Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

91 (24.2.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Reklamezeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 24. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 91.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löfche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzner. **Fernsprech.:** 4050 4051 4052 4053 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Forderungen des Mittelstandes

Mittelstandskundgebung in Berlin

Der Mittelstand im Abwehrkampf.

TU. **Berlin,** 23. Febr. Der Einzelhandel, das Handwerk, der Haus- und Grundbesitz, das Schutzkartell deutscher Geistesarbeiter, die gewerkschaftlichen Genossenschaften und andere Verbände veranstalteten am Mittwoch in Berlin eine öffentliche Kundgebung in Anwesenheit von Reichsjustizminister Hergt, von zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, interessierter Verbände und Parlamentarier, bei der zunächst der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Derlin-Hannover das Wort ergriff. Er erinnerte eingangs an die Sozialisierungsbestrebungen, an die ungerechte Behandlung von Handwerk und Gewerbe in der Inflationszeit, an die Vernichtung der Vermögen und der Spargroschen, an den Preisabbau unseligen Angedenkens u. an die neueste Etappe der Bildung von Konzernen, Trusts und Kartellen, sowie die Entwicklung der Monopole. Was Syndikate, Monopole und Kartelle ungestraft tun dürften, werde den Gewerbetreibenden als Vergehen angerechnet. Dem Handwerk mache man den Vorwurf, daß es die Preise nicht genügend senke. Trotz Normalisierung und Rationalisierung würden die Preise von den Syndikaten, Trusts und Kartellen ständig heraufgesetzt. In den Werken seien Verkaufsstellen für jeden möglichen Lebensbedarf eingerichtet, von denen die Waren zum Selbstkostenpreis abgegeben würden. Es sei notwendig, daß Reich, Länder und Gemeinden sich bei allen Maßnahmen den Artikel 164 der Reichsverfassung vor Augen hielten. Die Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben habe sich auf diejenigen Gebiete zu beschränken, die man aus Gründen der Gemeinnützigkeit der privatwirtschaftlichen Tätigkeit nicht überlassen könne. Die an sich schon durch die Gefangenenarbeit vorhandene Konkurrenz dürfte nicht noch durch die Ausstattung der Gefängnisse mit modernen Arbeitsmaschinen erhöht werden. Nach den wohlwollenden Versprechungen, die das Handwerk in den bisherigen acht Jahren der Republik gehört habe, müsse es endlich zu seinem Recht kommen.

Der Vorsitzende des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe, Liebald-Braunschweig, bedauerte, daß die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des kaufmännischen Mittelstandes so oft unterschätzt werde. In dem großen Kreislauf der Wirtschaftsvorgänge nehmen Kleinhandel und Gewerbe die bedeutendste Stelle ein. Das gute Beispiel des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes mit seinem Fleiß, seiner Arbeitsfreudigkeit, seiner Sparsamkeit und großen Vaterlandsliebe wirken auf die übrigen Volksangehörigen in kultureller Beziehung in weitgehendem Maße. Staat und Gemeinden würden sich am zweckmäßigsten durch eine Gewerbepolitik im Sinne der Erhaltung und Förderung des selbständigen Mittelstandes betätigen, vor allem sei eine gerechte Steuerpolitik zu fordern. Der freie Wettbewerb der Tüchtigen, sei die unerläßliche Vorbedingung für die Blüte des Wirtschaftslebens und das Wohlergehen der Nation.

Weiter sprach der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Stein-Berlin, der betonte, daß die geistige Freiheit und politisches Selbstbewußtsein an soziale Unabhängigkeit und wirtschaftliche Selbständigkeit gebunden seien. Notwendig sei ein wirtschaftlicher Zusammenschluß zum Schutze der wirtschaftlichen Selbständigkeit in der Genossenschaft, die als Trägerin der freien sozialen Selbstverwaltung des Bürgertums in den Mittelpunkt der Wirtschaft und der sozialen und geistigen Bestrebungen des Bürgertums für alle Schichten gestaltet werden müsse. Die Genossenschaft gebe ihm volkswirtschaftliche Selbständigkeit und erhalte dafür die Stütze geistiger Führerschaft.

Für den Haus- und Grundbesitz sprach Stadtrat Humar-München, der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine. Er machte darauf aufmerksam, daß der deutsche Hausbesitz zu 80 Prozent dem Mittelstand angehöre und daß sich daraus die enge Verbundenheit zwischen Hausbesitz und Mittelstand erkläre. Das Wohnungswirtschaftsproblem sei nicht nur ein allgemein volkswirtschaftliches, sondern vor allem ein die mittelständischen Schichten berührendes Problem, weil sich die Hauptträger der Wohnungswirtschaft überwiegend aus dem Mittelstand zusammensetzen. Die Wohnungswirtschaft wie kein anderer Wirtschaftszweig greife in die Gesamt- und Einzelwirtschaft von Volk und Mittelstand hinein und die Wohnungswirtschaft sei aufgebaut auf privatwirtschaftlichen Grundsätzen. Eine Vernichtung des Privathausbesitzes würde daher auch in der ganzen Schwere den gesamten Mittelstand treffen. Der Hausbesitz wolle keine Sondervorteile, sondern nur sein gutes Recht, das ihm durch die Zwangsgesetze im Wohnungswesen vorenthalten werde.

Schließlich sprach noch für den geistigen Schutz des Mittelstandes der Vorsitzende des Schutzkartells deutscher Geistesarbeiter, Dr. Everling. Er führte u. a. aus, daß eine Zusammenarbeit der geistig und gewerblich Tätigen zwar wegen der Verschiedenartigkeit ihrer Lebensbedingungen schwierig, aber dringend nötig sei. Das deutsche Volk sei heute ein Volk ohne Raum, darum müßten wir ein Volk mit geistigen Höchstleistungen werden.

Für die Landwirtschaft sprach dann der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, der auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land hinwies. Nach einem Schlußwort des Bürgermeisters a. D. Dr. Eberle-Dresden fand die Tagung mit einem Hoch des Präsidenten der Handwerkskammer auf das deutsche Vaterland ihren Abschluß.

Abgelehnte Mißtrauensvoten.

Mehrheit für Hirtsiefer und Becker im Preußischen Landtag.

TU. **Berlin,** 23. Febr. Der Preußische Landtag lehnte heute das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Wohlfahrtsminister Hirtsiefer mit 224 gegen 47 Stimmen ab. Dafür stimmten die Kommunisten und Völkischen. Die Deutschnationalen enthielten sich der Abstimmung. Die Deutsche Volkspartei gab Karten auf Enthaltung ab.

Auch das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Kultusminister wurde mit 210 gegen 194 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten die Regierungsparteien, die übrigen Parteien dafür.

Gegen unüberwindliche Zollmauern.

Das wirtschaftliche Chaos in Europa.

Die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz. — Die Rolle der Internationalen Handelskammer.

F.H. **Paris,** 23. Febr. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Der Ausschuß der Internationalen Handelskammer, der sich mit der Beseitigung der Handelshemmnisse befaßt, hatte sich jetzt unter dem Vorsitz des früheren französischen Finanzministers Clémentel versammelt. Ihm zur Seite stehen die Herren Dr. Katzenberg (Deutschland), Lucius R. Eastman (Vereinigte Staaten) und Sir Arthur Balfour (Großbritannien). Gegenstand der Zusammenkunft war die Aufstellung eines endgültigen Berichts, der der Weltwirtschaftskonferenz, die am 4. Mai in Genf tagen soll, überreicht werden wird. Heute waren von der Internationalen Handelskammer die Vertreter von 43 Staaten und die in Paris weilenden Korrespondenten sämtlicher Auslandszeitungen zu einer Zusammenkunft geladen worden, wobei der frühere Minister Clémentel die Aufgabe schilderte, die der Ausschuß für Beseitigung der Handelshemmnisse erfüllen solle. Clémentel sagte, daß

in Europa wirtschaftlich das vollkommenste Chaos

herrsche. Wir leiden unter den Hemmnissen von Zolltarifen, denen Klarheit und Einheitlichkeit fehlt und die alle übermäßig hoch sind, ferner unter den Ein- und Ausfuhrverboten. Um den Notwendigkeiten des Krieges zu entsprechen, sind viele Länder gezwungen gewesen, Industrien zu improvisieren. Als dann der Krieg vorüber war, hat eine ganze Anzahl von ihnen beschlossen, diese Industrien aufrecht zu erhalten und sie selbst dann, wenn sie den Wünschen einer aufbringenden Wirtschaft zuwiderlaufen, zu schützen. Das bedeute,

die Errichtung von meist unüberwindlichen Zollschranken an die Stelle eines blutigen Krieges

tritt ein längerer und versteckterer Wirtschaftskrieg, der für die Wirtschaftslage der verschiedenen Länder verhängnisvoll ist. Auf finanziellem Gebiet war das europäische Durcheinander vollkommen, wenn es auch in vielen Punkten sich zu bessern beginnt. Das gefährlichste und schwerwiegendste war die Unbeständigkeit der Wechselkurse. Unaufhörliche Schwankungen der Preise im Innern, Entwertung des Geldes, Beschränkung der Kapitaleinfuhr, das waren die tatsächlichen Übel in der Nachkriegszeit. Der Ausschuß für Beseitigung der Handelshemmnisse ist berufen, eine große internationale Rolle zu spielen. Es sind sieben Unterausschüsse gebildet worden; der fünfte, von Herrn Katzenberg geleitet, beschäftigt sich mit zolltechnischen Fragen.

Clémentel sprach dann über die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz, wobei die Internat. Handelskammer eine große Rolle spielen wird. Man müsse hoffen, daß in Genf die Männer, die guten Willens sind, im Stande sein werden, sich von den Befürchtungen, Bedenken, dem Zögern, den Aengstlichkeiten, die so häufig den Geist der amtlichen Delegierten umfangen, freihalten werden. Es darf nicht sein, so führt Clémentel aus, daß die Weltwirtschaftskonferenz sich damit begnügt, technische oder juristische Teilverbesserungen vorzunehmen und so zu nebensächlichen Ergebnissen gelangt. Die Internationale Handelskammer hatte in ihrem Bericht tatsächlich wirksame Heilmittel empfohlen. Sie wird sich dafür einsetzen, daß die in Aussicht stehende internationale Wirtschaftskonferenz tatkräftig eine Wiederaufrichtung der Wirtschaft in ihrer Gesamtheit ins Auge faßt. Die Stunde armseligen Streites und sentimentalen Egoismus' muß vorüber sein. Schon haben die großen Nationen, die sich mit einer wilden Energie bekämpften, besonders Deutschland und Frankreich verstanden, daß der Haß nur Ruin und Elend hervorbringt. Sie haben eingesehen, daß die Welt erst wieder hergestellt werden wird, wenn die Völker einig sind. Das ist ein Zeichen der neuen Zeit, und in diesem Zeichen werden wir siegen.

Die mecklenburgische Regierung in der Minderheit.

TU. **Schwerin,** 23. Febr. Nachdem im Hauptausschusse des Mecklenburgischen Landtages ein gemeinsamer Antrag der Rechten, für das Steuerjahr 1926/27 die Gewerbesteuereinheiten entsprechend herabzusetzen, mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und Wirtschaftsparteilern, die nachträglich ihre Zustimmung zu dem Antrag zurückgezogen hatten, abgelehnt worden war, wurde bei der Schlußabstimmung der Haushaltsplan mit den Stimmen der Rechten, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten gegen die Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt. Die Lage der Regierung ist dadurch kritisch geworden. Der Landtag wird voraussichtlich bereits am kommenden Dienstag zur Klärung der Lage zusammentreten.

Admiral Scheer darf nicht französischen Boden betreten.

* **Berlin,** 23 Febr. (**Funkspruch.**) Wie die T.U. erfährt, ist dem Admiral Scheer, der auf dem Dampfer „Lützow“ des Nordd. Lloyd eine Mittelmeerreise machte, im Hafen von Algier als einzigem Passagier das Betreten französischen Bodens verboten worden,

Die Justizdebatte im Reichstag.

Um die Erleichterung der Ehescheidung.

P.D. **Berlin,** 23. Febr. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Das Abkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über den kleinen Grenzverkehr wird in allen drei Lesungen angenommen. Das Haus setzt dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums fort.

Abg. **Dr. Everling** (Dn.) spricht dem neuen Reichsjustizminister, dem bewährten Beamten der alten Schule, aufrichtige Wünsche für eine ersprießliche Arbeit aus. Es werde ihm hoffentlich gelingen, auch in Zukunft die Rechtsprechung von der Politisierung freizuhalten. Daß das bisher gelungen sei, verdanke man nicht zuletzt dem Staatssekretär Dr. Joel, gegen den man im Ausschuß Sturm gelaufen sei. Joel sei eine Persönlichkeit strengster und gleichmäßigster Sachlichkeit. Alle Versuche, seine persönliche Ehrenhaftigkeit oder seine Amtseignung aus politischen Gründen anzuzweifeln, seien mißlungen. Der Redner spricht dem Staatssekretär das Vertrauen seiner Partei aus. Die kulturelle Bedeutung der Presse werde von seiner Partei durchaus nicht unterschätzt. Gerade eine Presse, für die das Nationale selbstverständlich sei, könne politisch aufklärend wirken, aber ein Gericht könne die Presse nicht sein. Der Redner wendet sich grundsätzlich gegen jede Erleichterung der Ehescheidung, ebenso gegen jede Abschwächung des § 218 (Abtreibung) und gegen Amnestie in solchen Fällen. Gegen den Landesverrat bedürfe es solange durchgreifende Maßnahmen, als der Denunziant seine Lumpereien an das Ausland, unter dessen Druck Deutschland stehe, abgebe. Der Redner hält einen nationalen Feiertag für unmöglich, solange Deutschland sich noch in der Gewalt des Auslandes befindet. Als Kompromiß zu dem Antrag auf Freizügigkeit der Rechtsanwälte sei die Simultanzulassung der Amtsgerichtsanwälte bei den Landgerichten zu empfehlen. Die Abstimmungsergebnisse des richterlichen Beratungszimmers müßten geheim bleiben. Die Unabhängigkeit der Richter sei zu wahren. Sie sollten nicht auf die Straße lauschen müssen, ob ihr Spruch auch Beifall finde. „Die am meisten über Klassenjustiz schreien, können am wenigsten Objektivität aufbringen. (Lärm der Kommunisten.) Sehen Sie sich nur Herrn Höllein als Richter im Untersuchungsausschuß an. Wir wünschen, daß der königliche Gedanke in der Justiz herrsche: Jedem das Seine.“

Abg. **Dr. Bockius** (Ztr.) erklärt, daß mit der jetzigen Aussprache die Phrase von der Vertrauenskrisis in der Justiz endgültig erledigt sein müsse. Es habe nie eine Vertrauenskrise in der Justiz gegeben. Wenn überall dieselbe Objektivität herrschen würde, wie bei unseren Richtern, dann würde es besser sein in unserem Staatsleben. Man habe es heute vielmehr mit einer Rechtsprechungskrise zu tun, die begründet sei in den gewaltigen wirtschaftlichen und politischen Umwälzungen.

Der Redner bespricht dann die Ehenot, die sich vor allem aus wirtschaftlichen Gründen herleite. Jede Erleichterung der Ehescheidung sei entschieden abzulehnen. Es handle sich hier um ein Gebot der christlichen Ethik, die mit der natürlichen Ethik im Einklang stehe. Jede Erleichterung der Ehescheidung sei eine Maßnahme zu Ungunsten der Frau. Das Zentrum lehne es auch ab, die Schematisierung der Großstadtmoral dem Lande und den mittleren Städten vorzuschreiben. An den Grundlagen der Aufwertungsgesetzgebung dürfe nicht gerüttelt werden. Wohl aber seien Mängel zu beseitigen. Aus der Rentnerfürsorge müsse ein Rechtsanspruch werden. In der Abtreibungsfrage müsse mit Empörung festgestellt werden, daß wiederum Anträge auf Milderung der Strafbestimmung vorliegen. Der Mord am ungeborenen Menschen sei gleichbedeutend mit jedem anderen Mord und dürfe nicht ungebüßt bleiben. Der Redner tritt für die baldige Wiederherstellung der Rechtshoheit im besetzten Gebiet ein. Solange nicht deutsches Recht und deutsche Richter wieder allein über deutsche Bürger im besetzten Gebiet herrschen und richten, kann von Gleichberechtigung nicht die Rede sein (Beifall.)

Abg. **Dr. Kahl** (D.V.P.) gedenkt dankbar des in diesem Jahre gefeierten 50jährigen Bestehens des Reichsjustizamtes. Er gedenkt der großen Leistungen dieses Amtes und bringt die Glückwünsche seiner Partei und des Reichstages zum Ausdruck. Leider standen den acht Staatssekretären in den 40 Jahren bis 1918 schon bereits 15 verbrauchte Justizminister seit 1918 gegenüber. (Hört! Hört!) Der Antrag, den Posten des Staatssekretärs zu streichen, entspringe nicht dem Bedürfnis nach Sparsamkeit, sondern habe einen persönlichen Hintergrund. Die Stelle sei unentbehrlich. Es sei unerhört, wenn man gesagt habe, der Staatssekretär Joel sei eine Gefahr für die Republik. Man solle doch nicht täglich Gefahren für die Republik konstruieren. Die Republik sei stark genug, sie zu überwinden. Wenn ihr Gefahren drohten, dann kämen sie von den Kommunisten. Der Redner warnt vor zu großer Milde bei Kindermißhandlungen. Unsere politische Gerichtsbarkeit sei ohne Tadel. Nicht die Gesinnung werde bestraft, sondern die Tat. (Lärm der Kommunisten.) Die Hochverratsurteile entsprächen durchaus dem geltenden Recht. Der Staat könne kommunistischen Idealen gegenüber gar nicht auf sein Selbsterhaltungsrecht verzichten. An eine Wandlung der Kommunisten könne man nicht glauben, besonders nicht nach der gestrigen Rede mit ihren unerhörten Beschimpfungen gegen den Reichspräsidenten. (Lebhafter Beifall.) Ein gewisser Uebergang der Justizhoheit von den Ländern auf das Reich sei unbedingt erforderlich. In Oldenburg z. B. komme auf ein Landgericht auch ein eigenes Oberlandesgericht und in Lübeck auf ein einziges Amtsgericht auch ein Landgericht. Für die große Strafrechtsreform müßten endlich die geschäftsordnungsmäßigen Vorbereitungen getroffen werden. Ein Strafrechtsausschuß werde ohne Ferien das ganze Jahr arbeiten müssen. Die Ehescheidungsreform sei noch nicht reif für das Plenum. Nicht leugnen könne man aber die tiefe Kluft zwischen Recht und Geschehen. (Unruhe im Zentrum.) Der Redner fordert die wahrheitsliebende und ihrer Verantwortung bewußte Presse zum Kampf nicht gegen, sondern für die deutsche Justiz.

Abg. **Dr. Rosenberg** (Komm.) erklärt, daß er nicht das Versprechen geben könne, daß seine Partei auf den Boden der Verfassung treten werde. Der Vorschlag, daß dann das Reichsgericht die Kommunisten freundlicher behandeln würde, sei verfassungswidrig. Wir bleiben — so erklärt der Redner — die Alten. Der Redner bleibt bei der Behauptung, daß Kommunisten nur wegen ihrer Ueberzeugung verurteilt würden. Der Reichspräsident sei kein Monarch, sondern ein Parteipolitiker. Er müsse sich daher auch eine Kritik gefallen lassen.

Staatssekretär Joel erklärt, es sei eine riesige Verkennung der Tatsachen, wenn man glaube, daß der Oberste Gerichtshof des Reiches gegen seine bessere Ueberzeugung handele, wenn Kommunisten in Frage kommen. Die Kommunisten stellen die Sache mit dem Sprengstoff als ganz harmlos hin. Tatsächlich seien bis zu 12 Zentnern Sprengstoff durch schweren Einbruchsdiebstahl entwendet und zu Handgranaten benutzt worden. (Lärm der Kommunisten.) Dies sei der Fall gewesen z. B. in Baden beim Lörracher Aufstand. Der Redner erinnert dann an die Vorgänge in Hamburg, von denen ein

kommunistischer Abgeordneter ohne weiteres zugegeben habe, daß es sich um eine Revolution gehandelt habe. Das Reichsgericht habe in weitesten Umfange Kommunisten, die wegen Hochverrats angeklagt waren, den Charakter der politischen Tat glattweg zugebilligt. Es werde systematisch versucht, die Vertragstreue von Reichswehr und Polizei in verbrecherischer Weise zu untergraben. Man könne nicht verlangen, daß der Staat dabei ruhig zusehe.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Donnerstag 2 Uhr vertagt. Schluß 3/4 7 Uhr.

Beschlüsse des Aeltestenrates.

* **Berlin**, 23. Febr. (Funkspruch.) Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß heute, die im September ds. Js. in Rio de Janeiro stattfindende internationale Handelskonferenz durch den Reichstag beschicken zu lassen. Ferner wurde beschlossen, von dem bestehenden Wohnungsausschuß einen besonderen Siedelungsausschuß für die landwirtschaftlichen Fragen abzuzweigen. In der nächsten Zeit wird die Etatberatung im Plenum fortgeführt werden und zwar in folgender Reihenfolge der Einzeletats: Arbeitsministerium, Wirtschaftsministerium, Ernährungsministerium, Außenministerium. Die Etatberatung soll auf jeden Fall zum verfassungsmäßigen Termin am 1. April fertiggestellt werden. Sobald der Haushaltausschuß mit den Vorbereitungen der Etatberatung für das Plenum fertig sein wird, beabsichtigt der Präsident, erforderlichenfalls die Sitzungen in der Weise auszudehnen, daß vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr getagt wird.

Das Arbeitszeitnotgesetz vor dem Reichsrat.

* **Berlin**, 23. Febr. (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat nunmehr den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung (Arbeitszeitnotgesetz) dem Reichsrat vorgelegt. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat ist mit Rücksicht auf den nur vorläufigen Charakter der Regelung und auf die große Eilbedürftigkeit mit dem Gesetzentwurf nicht befaßt worden. Inhaltlich bringt der Gesetzentwurf eine Abänderung der geltenden Arbeitszeitverordnung in denjenigen Punkten, die besonders zu Klagen über zu lange Arbeitszeit Anlaß gegeben haben. Zu § 6 wird vorgeschrieben, daß nach Wegfall eines Tarifvertrages die Behörden noch während dreier Monate keine längere Arbeitszeit genehmigen können als die, welche nach dem Tarifvertrag zulässig war. Ferner wird für behördlich zugelassene Mehrarbeit von Arbeitern ein angemessener Lohnzuschlag vorgeschrieben, um auf diese Weise entbehrlicher Mehrarbeit entgegenzuwirken. Eine Aenderung des § 9 macht die Verlängerung der Arbeitszeit über zehn Stunden hinaus, die aus dringenden Gründen des Gemeinwohls ausnahmsweise zulässig ist, von einer behördlichen Genehmigung abhängig, während er bisher dem Ermessen der Beteiligten nach dieser Richtung freien Spielraum ließen. Die wichtigste der im Entwurf vorgesehenen Aenderungen ist wohl die Aufhebung des § 11, Absatz drei der Arbeitszeitverordnung, der eine an sich ungesetzliche, aber von den Arbeitnehmern freiwillig geleistete Mehrarbeit unter gewissen Voraussetzungen für straffrei erklärt. Diese Bestimmung hat die Durchführung der Arbeitszeitvorschriften ungünstig beeinflußt und ist unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr haltbar.

Die Mieten werden erhöht.

★ **Berlin**, 23. Febr. (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Durch das Gesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken vom 1. Juni 1926 war die gesetzliche Miete bis zum 31. März 1927 auf 100 Prozent der Friedensmiete festgesetzt. Nach § 3 dieses Gesetzes setzt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete im Reiche einheitlich fest. In Anwendung dieser Bestimmung hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf einer Verordnung zugestimmt, wonach die gesetzliche Miete vom 1. April 1927 ab um 10 Prozent und vom 1. Oktober 1927 um weitere 10 Prozent erhöht wird. Die Verordnung geht sofort dem Reichsrat zu.

Rheinlandberatungen der Regierungsparteien

★ **Berlin**, 23. Febr. (Funkspruch.) Bei den heutigen interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien über Rheinlandfragen wurde eine kleine Kommission von vier Mitgliedern beauftragt, mit dem Reichsfinanzminister Fühlung zu nehmen. Sobald dies geschehen sein wird, werden diese Besprechungen fortgesetzt werden.

Hoetzsch über die deutschnationale Politik.

Für die Freiheit des Rheinlands. — Die Last des Dawesplans für Deutschland unerträglich.

F.H. Paris, 23. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Professor Hoetzsch gab dem Vertreter des „Soir" sehr wichtige Erklärungen ab, die geeignet sein müßten, in Frankreich vollkommene Klarheit über die inner- und außenpolitische Auffassung der Deutschnationalen Volkspartei zu verbreiten. Graf Westarp hatte es abgelehnt, dem „Soir" Erklärungen abzugeben, solange noch französische Soldaten deutsches Gebiet besetzt hielten. Professor Hoetzsch führte aus, daß die gegenwärtige Reichsregierung sich an den Vertrag von Locarno halte und daß die Deutschnationalen sich das Programm des Völkerbundes zu eigen machten. Sie wollten die Annäherung aller europäischen Völker verwirklichen. Feindselige Gefühle gegen Frankreich hätten sie nicht, aber mit der Besetzung der Rheinlande seien sie nicht einverstanden, weil diese feindselige Maßnahme mit der friedlichen Haltung der deutschen Regierung unverträglich sei. Deutschland wolle Frankreich nicht am Kragen packen, obwohl man gegenüber Deutschland Gewalt anwende. Deutschland verlange, daß Frankreich sich endlich entschließe, deutschen Boden zu verlassen. Die Deutschnationalen seien keine Gegner der Abrüstung. Sie stellten den Fortschritt fest, welchen dieser Gedanke in der internationalen öffentlichen Meinung mache. Aber unzulässig sei es, daß die Deutschen, welche ein großes Volk seien, wie ein Volksstamm unter Mandat behandelt werden. Die Deutschnationalen wollten die Abrüstung unter der Bedingung, daß die deutsche Abrüstung das Vorspiel der allgemeinen Abrüstung sei und daß sie nicht Deutschland als eine Art Strafe auferlegt werde. Professor Hoetzsch glaubt, daß die Last der Daweszahlungen für Deutschland unerträglich sei. Er ist überzeugt, daß der Dawesplan revidiert werden wird. Die Folge dieser Revision werde die Annullierung des Dawesplanes und der englischen und amerikanischen Forderung nach Bezahlung der Kriegsschulden sein. Bezüglich Polen hob Professor Hoetzsch dessen fortwährende Gewalttaten gegenüber Deutschland hervor. Polen müsse seinen Geisteszustand ändern, worauf Deutschland im besten europäischen Geiste alle Fragen mit Polen regeln werde. Aber einen Locarnopakt zwischen Deutschland und Polen würden die Deutschnationalen nicht bewilligen. Sie verlangten den Schutz der deutschen Landwirtschaft, wünschten aber auch die Abschaffung aller Zollgrenzen, doch diese Maßnahme müßte allgemein sein. Zolltarife dürften Deutschland nicht als Sanktionen aufgezwungen werden.

Der Aufruhr in Schanghai.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Schanghai, 23. Febr. Der Aufruhr dauert an. Die 80 000 noch streikenden chinesischen Arbeiter erkennen die Zwangsmaßnahmen der Militärbehörden nicht an. Der Verteidigungskommissar hat die Hinrichtungen eingestellt und die Straßen von den herumliegenden Leichen und Köpfen säubern lassen. Die fremden Soldaten und Marinetruppen halfen bei dieser Arbeit mit.

England und Rußland.

Kabinettsrat über die Protestnote. — Chinadebatte im Unterhaus.

v.D. **London**, 23. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kabinett beschäftigte sich heute ausschließlich mit der Protestnote, welche an die Sowjetregierung abgeschickt werden soll. Es ist kein offizielles Kommuniqué über das Ergebnis der Besprechungen veröffentlicht worden, aber offiziös wurde im Laufe des Tages erklärt, man wäre zu keiner Einigung über den Text gekommen, welcher zunächst wieder geändert werden soll. Es wurde sogar in Kreisen, die der Regierung nahestehen, für möglich gehalten, daß die Note vorläufig überhaupt nicht abgehen wird, so groß seien die Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern gewesen. Im Unterhause spielte die Russenfrage auch eine Rolle. Sir Austen Chamberlain antwortete auf eine diesbezügliche Frage, er hätte am 11. Oktober eine Unterredung mit dem verstorbenen russischen Vertreter Krassin gehabt, während welcher er gegen die Sowjetpropaganda protestiert habe, die sich ausdrücklich gegen das britische Reich richte, und am 14. desselben Monats habe er in einer Unterredung mit dem gegenwärtigen Geschäftsträger nochmals sehr energisch über die Sache gesprochen, allerdings könne er keine Abnahme in der Propaganda gegenüber England konstatieren.

Mit Bezug auf die Lage in China wurde auch eine Reihe von Fragen an den Außenminister gerichtet. Chamberlain wiederholte seine Erklärung, daß in Hankau der dort angerichtete Schaden sehr gering sei, so daß man keinen Schadenersatz fordern könnte. Der Abgeordnete Landsbury verlangte dann die Veröffentlichung eines Berichtes über die Beschießung von Wahnsien im letzten September. Chamberlain weigerte sich, darauf eine Antwort zu geben mit der Begründung, daß irgendwelche Einzelheiten über diese Vorfälle, die längst vergessen seien, die Bestrebungen nicht unterstützen würden, mit China zu einem freundlichen Abkommen zu gelangen. Der Abgeordnete Thurtle sagte, es sei klar, daß die Weigerung, Einzelheiten darüber zu veröffentlichen, so gedeutet werden würde, als hätten die britischen Behörden etwas zu verheimlichen. Chamberlain erwiderte, solche Gedanken könnten nur aufkommen, wenn man die Fragen gewisser Abgeordneter im Unterhause anhöre.

Der Uebermut der Besatzung.

TU. **Trier**, 23. Febr. Auf einen Spaziergänger wurde in nächster Nähe der Stadt von einem Gerätewagen einer vorübermarschierenden französischen Infanteriekolonne ein Schuß abgegeben, der anscheinend den harmlosen Wanderer erschrecken sollte. Die Kugel schlug einige Schritte von ihm in einen Baum. Ob der Schuß dem Deutschen galt, entzieht sich der Möglichkeit einer Feststellung. Jedenfalls beweist dieses Vorkommnis einen gewissen Uebermut und wieder einmal die Unmöglichkeit der Rheinlandbesetzung.

Die französische Begründung für die Verhaftungen in der Pfalz.

F.H. Paris, 23. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu der Verhaftung der beiden deutschen Gendarmerieoffiziere v. Linden und Steinfels wird offiziös bekannt, daß die beiden Offiziere Verordnungen der Rheinlandkommission überschritten hätten, indem sie vor einigen Tagen ein ziviles Mitglied der Besatzungsarmee ohne Grund verhaftet hätten, obwohl dessen Paß in Ordnung gewesen sei.

Das große Los.

★ **Berlin**, 23. Febr. (Funkspruch.) In der gestrigen Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 239 783. Der Gewinn von 500 000 Mark fiel in Abteilung I nach Essen, in Abteilung II nach Breslau. (Ohne Gewähr.)

Feuer im Kölner Dom.

TU. **Köln**, 23. Febr. Durch Heißlaufen eines Transformators entstand heute mittag im Kölner Dom an der Westseite ein Feuer, das die an dieser Stelle gelegenen wertvollen Fenster aus dem 16. Jahrhundert in große Gefahr brachte. Da der Brand aber rechtzeitig entdeckt wurde, konnte er noch im Keime erstickt werden.

Es ist heute seit 600 Jahren das erste Mal, daß der Dom von einem Brand bedroht wurde.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.

TU. **Riga**, 23. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, ereignete sich heute auf der Murman-Bahn ein Zugzusammenstoß, bei dem zwei Personen getötet und acht verletzt wurden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 24. Februar.

Landestheater: „Der gutsitzende Frack", 1/2 8—10 Uhr.
Konzerthaus: Tanzabend Wini Laine, 8 Uhr.
Colosseum: Gastspiel „Die bunte Tüte", 8 Uhr.
Techn. Hochschule (Maschinenbauhörsaal): Lichtbilder- und Filmvortragsabend von Dipl.-Ing. Arthur Martens, Hannover, über „Wie wir die Segelflug-Rekorde aufstellten", 8 Uhr.
Magdaznan-Vereinigung: Oeffentl. Vortrag: „Langes und gesundes Leben durch natürliches Essen" im Munz'schen Konservatoriumssaal, 8 Uhr.
Karlsr. Turnverein 1846: Hauptversammlung der Spielabteilung im „Weißen Berg", 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Närrischer Kappenabend, 1/2 9 Uhr.
Kaffee Museum: Philharmonisches Konzt (Jazzeinlagen), 1/2 9 Uhr.
Kaffee Roland: Karnevalistischer bunter Abend, 8 Uhr.
Kaffee des Westens: Ratsherrn-Bräufest.
Theater-Restaurant „Rotes Haus": Großes Sonderkonzert, 1/2 9 Uhr.
Kaffee „Grüner Baum": Kappenabend des D.S.V. mit Tanz, 8 Uhr.
Mozart-Künstlerspiele: Rheinischer Kappenabend, 8 Uhr.
„Löwenrachen": Kappenabend.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur, 3, 5, 7, 9 Uhr.

Badischer Kunstverein.

Im ersten Raum umgeben uns Schwarzwaldlandschaften im Winter aus der Werkstätte von Hermann Dischler in Hinterzarten. Mit diesen Bildern will er uns wohl den Unterschied zwischen Karlsruher Schnee und Bergschnee vor Augen führen, und der Himmel tat ihm den Gefallen und bescherte uns dieser Tage das Vergleichsobjekt in ausgiebiger Fülle, dessen morgendliches Weiß sich in ein mittägliches Grauschwarz verwandelte. Bei Dischler ist es freilich auch nicht weiß. Es erstrahlt vielmehr in der behaglichen Beleuchtung von Sonnen-Auf- und -Untergängen, wie sie kein Feuerwerkstechniker schöner und herzergreifender abbrennen könnte. Wenn man diese Bilder so recht innig betrachtet, meint man, es müßte aus irgend einem Winkel der Gesang eines rührenden Quartetts erschallen, wo der Tenor in höchsten Tönen es hinausschallt, was alle so tief bewegt: „Mein Schwarzwald! wie schöööön bist du!" Vielleicht unterstützt die Kunstvereinsleitung wenigstens durch ein Grammophon oder eine Spieluhr die Wirkung dieser Malereien. Denn wo das Wort versagt, da stellt die Melodie sich helfend ein. Und zur Begleitung der herrlichen Alpenaussichten, die man wie im Baedeker mit einem Stern versehen möchte, empfiehlt sich „Schweizers Heimweh" mit obligatem Kuhreigen und Schalmeiengetön. —

Nur mit Mühe reißt man sich von diesen prächtigen Panoramen los und wendet sich zu der leisen Welt, die Karl Dussault feinfühlig vor uns aufint. Er prunkt nicht, er deklamiert nicht, er führt uns zu stillen Winkeln, zu stimmungsvollen, halbdämmerigen Eindrücken. Der Vorfrühlingstag mit seiner herben Schönheit hat es ihm besonders angetan und der müde Winter mit seiner sanften Melancholie. Das alles stellt er in durchaus sympathischer und tonschöner Malweise dar, in der sein Gefühl lebendig weiter schwingt.

Der große Saal und der kleinere Nebenraum sind ausschließlich Theodor Esser vorbehalten, der sich meines Wissens hier zum ersten Mal mit einer umfassenden Kollektion vorstellt. Spät genug. Denn Esser wird im Sommer 60 Jahre alt, so daß diese Ausstellung gewissermaßen eine Ehrung zum bevorstehenden Eintritt in das siebte Jahrzehnt seines Lebens darstellt. Er ist geborener Rheinländer, hat aber in Karlsruhe an der Akademie bei Ferd. Keller studiert. Da er sich dann in München niederließ, kam er den Karlsruhern aus den Augen und die Beziehungen lockerten sich. Doch seit etwa zehn Jahren lebt er wieder in unserer Stadt, und er trat ja auch dann und wann mit einem Werk an die Oeffentlichkeit. Bei der ganzen Fülle von Bildern, die er jetzt, zum Teil aus Privatbesitz, vereinigt hat, zeigt sich, daß er die Anregungen seines Lehrers F. Keller durchaus selbständig verarbeitet hat. Die Figuren-Komposition beherrscht sein Schaffen, aber nicht in der pathetisch gesteigerten, pompösen Art Kellers. Esser verbindet sie vielmehr mit Problemen der Kraft- und Lichtmalerei. Er sucht die Methoden des Impressionismus und des Plein air für seine dekorativ und manchmal auch anekdotisch gedachten Werke nutzbar zu machen. In andern Werken wendet er sich ganz der Freilichtmalerei zu. Aber auch über seinen hellsten und sonnigsten Bildern liegt etwas wie ein grauer Schleier, ein gemeinsamer Ton, der Gegensätze mildert, die Formen verschwimmen läßt und die Leuchtkraft der Farbe dämpft. Er scheut sich gewissermaßen vor dem lautesten Akzent. Nur gelegentlich überläßt er sich dem Temperament und malt breit und saftig, grün und blau, wie z. B. in dem großen Bild „Rast" mit der liegenden Frau, die ihre Füße im Waldbach kühlt. Aber der „Tanz im Freien", der „Ziehharmonikaspieler" u. a. werden abendlich kühl und die „Prügelei" gar in ein gespenstisches blaues Dunkel verlegt, das die Abenteuerlichkeit des Vorgangs steigert und ihm etwas von Goya'scher Note verleiht. — Die Verbindung von Komposition mit Impressionismus erzeugt eine Mischung etwa von Stuck mit Kalckreuth. Dabei wird die Lichtführung geschickt zur Hervorhebung des wichtigsten Bildmoments herangezogen. Auf dem „Sklavenmarkt" drängen sich die Käufer im Schatten der Mauer, nur die Sklavin auf den Armen des stämmigen Negers wird von einem Strahl gestreift. Aehnlich leuchten die Leiber der Ringer aus dem orientalischen Dunkel, dessen Massen durch die riesigen Elefanten abgegrenzt werden. Auch im „Harem" bleiben die Odalisken im Halbdunkel, das durch die breite Figur des Eunuchen vertieft wird, neben dem die rosige Europäerin kauert. Am suggestivsten verwendet Esser diese Art der andeutenden Lichtführung vielleicht in der „Stierkampf-Arena" mit ihren Tausenden von Zuschauern, wo das Mondäne zurücktritt. — Von den biblischen Stoffen, die auch in das exotische Milieu gehören, das Esser zeitweise pflegte, ist neben „Simson und Dalila" besonders „Josef und Potiphars Weib" charakteristisch. Von den zwei Fassungen hat jede ihre Vorzüge: die eine wirkt psychologisch, die andere malerisch stärker. — Sonnenflecken sind in dem flotten Bild des „Malers" vor der Staffelei oder bei den zwei „Vagabunden" impressionistisch widergegeben; das milde Licht eines durch Vorhänge abgedämpften Morgens umspielt das Liebespaar auf seinem Lager; und die kühlen blaugrauen Töne des Abends senken sich auf den braunen Acker, auf dem die Bäuerin ihren Korb häuptlings nach Hause trägt. Eine ganze Reihe von Innenräumen und viele lebendig gemalte Herren- und Frauen-Bildnisse ergänzen die vielseitigen Eindrücke, die Essers Kunst vermittelt, die nicht immer gleichwertig ist, auch nicht frei von literarischem Einschlag, aber doch immer ein eigenes Gesicht wahrt.

Was moderner Impressionismus will und ist, um wie viel Grade heller, sonniger, sprühender, lichtvoller, zeigen die Malereien von Willy Huppert, der in seinen Gärten, in seinem Bild „Vor der Stadt" eine ganze Skala von Grün aufflimmern läßt und durch Rot lebendig, wenn auch etwas hart in der saftigen sommerlichen Wirkung steigert. Von den Bildnissen fällt das von Professor Schreyögg vor seinen Bildhauerarbeiten auf und besonders das des lesenden jungen Mannes im Atelier. Der Raum ist hier farbig gegliedert und vertieft so das Problem, kubische Wirkung durch malerische Differenzierung zu erzielen, mit Inbrunst verfolgt und angepackt. Eine besondere Begabung führt Huppert zur Federzeichnung. Der Strich, im Bestreben, möglichst lebendig zu sein, ist manchmal etwas zapplig, aber er übersetzt Bewegung sehr eindrucksvoll und gibt Einfälle, so in den köstlichen Blättern zum Don Quichote.

Eine ganz andere Art von Illustration bietet Cora Eggers, sehr lieb und behaglich und voll erzählender Bestandteile. R. Herrmann-Bruchsal geht auf große geschlossene Wirkung aus mit gut abgewogenen Kontrasten, so in der Pinselzeichnung der eisernen Brücke. Temperamentvolle Handschrift zeigt der Meersburger Künstler Fritz Heinsheimer mit seinen Aquarellen, in denen französischer Einfluß steckt. Er gibt in ihnen wie in einigen Radierungen vorwiegend Motive vom Bodensee und Meersburg wieder. Gustav Bechler-Maurach stellt breitpinselige Alpenlandschaften aus und schmückt damit die schönen neuen Räume von Himmelheber, in denen auch das neue Damenbildnis von A. Straßberger vornehm zur Geltung kommt. W. E. O.

Nachbildung des Codex argenteus. Die berühmte gotische Bibel des Ulfilas in der Universitätsbibliothek zu Upsala droht zu zerfallen, insbesondere haben die goldenen und silbernen Buchstaben im Laufe der Jahrhunderte schwer gelitten. Deshalb soll eine naturgetreue Nachbildung des wertvollen Codex aus Anlaß des Jubiläums der Universität Upsala, die vor 450 Jahren gestiftet wurde, auf photographischem Wege hergestellt werden. Zu diesem Zwecke wurden die 173 Blätter aufgenommen und zwar hauptsächlich mit ultravioletten Strahlen und der Fluoreszenzmethode nach Prof. Dr. Kögel von der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Spende für die Mannheimer Handelshochschule. Dem volkswirtschaftlichen Seminar der Handelshochschule Mannheim wurde aus der Laura Spelmann Rockefeller Memorial durch Vermittlung der Notgemeinschaft auf Antrag des Professors Dr. Altmann ein Betrag von 1000 M zur Verfügung gestellt, der zur Anschaffung von ausländischer Literatur Verwendung finden soll. In der Spende darf eine Anerkennung der Mannheimer Handelshochschule erblickt werden.

= **Von der Universität Heidelberg.** Geh. Rat Lenard, Direktor des physikalischen Instituts der Heidelberger Universität, beabsichtigt, in den Ruhestand zu treten.

Der kleine Klaus. Unser Landestheater hatte den Komponisten Artur Kusterer eingeladen, die erste Wiederholung seiner Oper „Der kleine Klaus" zu leiten. Unter seiner überschauenden Führung nahm die Aufführung einen sehr guten Verlauf. Seine Stabführung ist gewandt und bestimmt und vermeidet jede unnötige Geste. Zu Gunsten einer freien Entfaltung der Stimmen stuft er den Klang des Orchesters empfindungsvoll ab. Die Buffo-Szenen hoben sich wieder als ebenso bühnenwirksam wie musikalisch wertvoll heraus. Arthur Kusterer, schon bei seinem Erscheinen am Pult durch freundlichen Beifall begrüßt, konnte nach dem dritten Akte wiederholt für den warmen Beifall danken. He.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Unter der Flagge des Humors in jeder Form — von der feinen Komik bis zur Groteske — wird die bunte Bühne des Landestheaters an den drei Fastnachtstagen segeln und bestimmt in allen Kreisen der Theaterbesucher großen Anklang finden. Viel Mühe und Sorgfalt ist auf Auswahl und Einstudierung der Darbietungen verwandt worden und das Personal des Landestheaters stellt sein ganzes Können in den Dienst der nie leicht zu bewältigenden Kleinkunstbühne. Edith Bielefeld hat eine Gruppe Tillergirls aus ihrem Ballett ausgebildet, Paul Müller wird einen eigenen Vortrag bringen, die prominenten Tenöre des Landestheaters werden in edlem Wettstreit singen, erste Schauspieler werden als Gesangs- und Tanzkünstler auftreten. Auch auf technischem Gebiet werden Ueberraschungen gezeigt werden. Zum Schluß wird eine Revue alle Künstler vereinigen. Die Verse dazu stammen von Hermann Brand. Die künstlerische Leitung des Cabarets hat Intendant Dr. Waag, die musikalische Generalmusikdirektor Krips.

Badischer Landtag.

Hardheim—Königheim Osterburken—Merchingen.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags beschäftigte sich am Mittwoch zunächst mit Gesuchen über Erbauung von Bahnen im Hinterland. Es handelte sich namentlich um die Bahnen Hardheim—Königheim und Osterburken—Merchingen. Diese Bahnfragen wurden bekanntlich in früheren Jahren schon verhandelt. Der Minister teilte mit, daß bei einer Rücksprache mit dem Reichsbahnpräsident ihm eine wohlwollende Prüfung zugesagt worden sei. Der Haushaltsausschuß beschloß empfehlende Ueberweisung an die Regierung.

Dann wurde ein Gesuch der technischen und nicht technischen zweiten Beamten der vormals badischen Eisenbahnverwaltung behandelt. Der Berichterstatter trat für eine empfehlende Ueberweisung ein. Der Finanzminister teilte mit, daß die Regierung in dieser Angelegenheit den Staatsgerichtshof angerufen habe. Es sei damals ein Vergleich zustande gekommen mit dem Ergebnis, daß die größere Zahl der in Frage kommenden Beamten den angestrebten Titel erhalten habe. Ein Redner der Deutschen Volkspartei trat bei dieser Gelegenheit dafür ein, daß die Bahnhofsinspektoren und Bahnverwalter, die als Zwangspensionäre schlechter behandelt worden seien als ihre wesentlich jüngeren Dienstnachfolger, jetzt ebenfalls berücksichtigt werden sollen. Nach einer Erklärung des Regierungsvertreters können diese Beamten nur auf privatem Weg ihre Klage vorbringen.

Ein weiterer privater Antrag erstrebt das Verbot des Baues und der Verwendung von Wohnungsbaracken. Das Gesuch wurde der Regierung empfehlend überwiesen. Die Regierung erklärte, daß vorläufig die Verwendung von Baracken noch nicht ganz verboten werden könne.

Zuletzt beschäftigte sich der Haushaltsausschuß mit einem Gesuch der Vogelschutzstelle in Heidelberg um Staatszuschuß für eine staatliche Schutzstelle. Die Notwendigkeit einer solchen Vogelschutzstelle wurde von allen Seiten anerkannt. Das Gesuch wurde der Regierung empfehlend überwiesen.

Das Kirchenvermögensgesetz.

Der Entwurf eines Kirchenvermögensgesetzes ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, dem Verfassungsausschuß zur Vorberatung überwiesen worden. Als Berichterstatter ist der demokratische Abgeordnete Dr. Glockner bestellt worden.

Badische Aerztekammer.

Die Badische Aerztekammer, die gesetzliche Vertretung sämtlicher Aerzte Badens, hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der unter dem Vorsitze von Dr. Harms-Mannheim und im Beisein der Vertreter der Regierung, Ministerialrat Arnsperger, Ministerialrat Dr. Rautzmann und Obermedizinalrat Dr. Römer, neben internen Angelegenheiten als Hauptgegenstand die Bekämpfung der Kurpfuscherei behandelt wurde. Vorträge wurden von Prof. Friedländer und Oberregierungsrat Lehmann gehalten. Die Kammer nahm einstimmig folgende Entschließung an:

„Die Badische Aerztekammer bittet die Regierung, durch ihre zuständigen Organe gemeinsam mit der Aerztekammer eine Denkschrift auszuarbeiten, oder durch die Aerztekammer ausarbeiten zu lassen, die der Regierung Unterlagen bietet, auf Grund deren sie an die Reichsregierung herantreten kann, damit diese die erforderlichen Schritte zur Bekämpfung des Kurpfuschertums unternimmt."

Die Badische Aerztekammer und die Badische Landeszentrale ernannten zum Delegierten Prof. Friedländer-Freiburg. Dieser erhält den Auftrag, ungesäumt die Denkschrift auszuarbeiten und sich mit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Kurpfuscherei sowie mit den betreffenden Ausschüssen des Hartmann- und Aerztevereinsbundes in Verbindung zu setzen. Weiter konnte die Kammer eine Erhöhung der Renten, die sie an bedürftige Aerzte, Witwen und Waisen zahlt, beschließen, da sich das erstmalig im Jahre 1926 eingeführte gestaffelte Umlageverfahren sehr gut bewährt hat. So war es möglich, an 113 Bedürftige entsprechende Renten laufend zu zahlen.

Die Fachschule des Bad. Landesgewerbeamts

Die zur Weiterbildung des Handwerks und der Facharbeiterschaft bestimmten Fachkurse des Badischen Landesgewerbeamts konnten vor einigen Jahren auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Ursprünglich waren die Kurse nur für wenige Handwerksberufe bestimmt, im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte wurden sie jedoch immer mehr ausgebaut und für die verschiedensten gewerblichen Berufstätigkeiten nutzbar gemacht, so daß sie heute als eines der wichtigsten und erfolgreichsten Mittel der praktischen Gewerbeförderung angesprochen werden können.

Die Kurse sollen in der Hauptsache den Handwerkern und Facharbeitern Gelegenheit geben, sich in der Technik ihres Gewerbes weiterzubilden und zu vervollkommnen, Neuerungen kennen zu lernen und sich praktisch darin zu üben. Sie sind ferner auch dazu bestimmt, das Handwerk auf neue Arbeitsgebiete oder Betätigungsmöglichkeiten hinzuweisen und ihm Gelegenheit zu bieten, sich auf diesen Arbeitsgebieten die erforderlichen Kenntnisse anzueignen. Zu diesem Zwecke erstreckt sich das Unterrichtsgebiet der Kurse auf die Vermittlung technischer Neuerungen, neues Arbeitsverfahren, Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten auf Spezialgebieten, einfachere Untersuchungen von Arbeitsmaterialien, Neubelebung alter für das Handwerk brauchbarer und nützlicher Techniken, sowie auf Vorträge betriebswirtschaftlicher Art. Nach der Art ihrer Einrichtung sind die Kurse sogenannte Spezialkurse, die meist nur ein eng begrenztes Fachgebiet behandeln, in der Regel bis 14 Tage dauern und die Zeitdauer von 3 Wochen nicht übersteigen. Veranlaßt werden sie durch Wahrnehmungen, die das Landesgewerbeamt durch seine engen Beziehungen zum Gewerbe und seinen Organisationen macht.

Im allgemeinen darf von diesen Kursen gesagt werden, daß sie sich eines guten Ansehens und besonderer Wertschätzung seitens der in Betracht kommenden Kreise, und zwar auch über die Grenzen Badens hinaus, erfreuen, was aus ihrer von Jahr zu Jahr wachsenden Inanspruchnahme und der Beteiligung aus Nachbarländern hervorgeht. An den 44 Kursen, die im Laufe des letzten Jahres veranstaltet worden sind, haben insgesamt 844 Personen teilgenommen.

*

= **Pforzheim**, 23. Febr. (**Zur Anfechtung der Pforzheimer Stadtratswahl.**) Gestern war in Karlsruhe Termin vor dem Verwaltungsgerichtshof in Sachsen der Klage gegen die Entscheidung des Landeskommissars wegen der sozialdemokratischen Anfechtung der Pforzheimer Stadtratswahl. Die Entscheidung des Gerichtshofes wird erst am 8. März verkündet.

= **Bruchsal**, 23. Febr. (**Dienstjubiläum.**) Steuersekretär August Scheuerpflug von hier konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen.

:=: **Langenbrücken**, 23. Febr. (**Delegiertentag.**) Am Sonntag fand hier die Delegiertentagung zu dem am 29. Mai stattfindenden Preiswettsingen anläßlich des 60jährigen Bestehens des Ges.-Ver. „Eintracht" statt. Der Besuch war überaus gut. Die Verhandlungen nahmen einen harmonischen Verlauf. Nicht zuletzt war dies darauf zurückzuführen, daß der Verein den erschienenen Gästen in weitestem Maße entgegenkam. Es meldeten sich 21 Vereine mit nahezu 1300 Sängern. In der Versammlung wurden zu den bestehenden Klassen noch eine Quartett-, sowie eine Sonderklasse genehmigt, zu der noch Anmeldungen bis 1. April von der Vereinsleitung entgegengenommen werden.

= **Mannheim**, 23. Febr. (**Vereinshaus des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen.**) Das Grundstück der Weinzentrale in N 7 ist nun endgültig zum Preise von 470 000 Mark vom Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen erworben worden. Der Verein will sich dort, wie wir schon mitteilten, ein eigenes Heim schaffen.

= **Ostersheim** b. Schwetzingen, 23. Febr. (**Die Beilhiebe keine unmittelbare Ursache des Todes.**) Die gerichtliche Obduktion der Leiche des 68 Jahre alten Friedrich Behringer, der, wie kürzlich gemeldet, von seinem Schwiegervater Beilhiebe auf den Kopf erhielt, hat ergeben, daß der Tod des alten Mannes durch das Auftreten einer schweren Lungenentzündung erfolgt ist.

= **Heidelberg**, 23. Febr. (**Ankunft der argentinischen Studienkommission.**) Die aus über 60 Personen bestehende Gesellschaft argentinischer Wissenschaftler ist heute vormittag um 11,10 Uhr in Heidelberg eingetroffen. Die Gäste begaben sich sogleich zur Universitätsaula, wo eine Begrüßung durch den Rektor, Geheimrat Panzer, stattfand. Im weiteren Verlaufe des Tages erfolgte eine Besichtigung verschiedener wissenschaftlicher Institute. Um 2 Uhr schloß sich ein Mittagessen in der Stadthalle an, um 3 Uhr eine Besichtigung der Stadt und Auffahrt zum Schloß, um 7 Uhr Abendessen in der Stadthalle. Morgen vormittag 10,08 Uhr fahren die Südamerikaner nach Mannheim weiter.

= **Schriesheim** (b. Heidelberg), 22. Febr. (**Mathaisemarkt.**) Am Sonntag nahm der diesjährige Mathaisemarkt mit den üblichen Eröffnungsfeierlichkeiten seinen Anfang. Trotz der frostigen Witterung war auch in diesem Jahre wieder die Beteiligung Schriesheims und der näheren Umgebung an dem Markt ungemein stark.

= **Mosbach**, 23. Febr. (**Römische Funde.**) Beim Bau einer Straße im Gewann „Sellbach", Gemarkung Tiefenbach, wurden dieser Tage interessante römische Funde gemacht. Außer römischen Gefäßen, Töpfen und Schüsseln fand man einen keilartigen Gegenstand, der von den römischen Töpfern gebraucht wurde. Zwischen Gundelsheim und Tiefenbach scheiden sich bekanntlich zwei Römerstraßen.

= **Großeicholzheim** (bei Adelsheim), 23. Febr. (**Grundstücksversteigerung.**) Hier wurden bei einer Grundstücksversteigerung für ein Ar Ackerland 35—45 ℳ und für Wiesen 50—60 ℳ erlöst.

= **Dornberg** (bei Buchen), 23. Febr. **Ein neues Schul- und Rathaus** will die hiesige Gemeinde errichten. Zur Deckung der Baukosten erhielt die Gemeinde einen außerordentlichen Holzhieb von 1500 Festmetern genehmigt.

⊻ **Lahr**, 22. Febr. **Das Geistliche Konzert** in der Stiftskirche, auf dessen Programm Werke von Händel, Bach und Vivaldi standen, hatte künstlerisch einen sehr großen Erfolg. Ausführende Künstler waren Frl. Elma Axenfeld-Freiburg und Hedi Caroli-Lahr (Violine), sowie Ernst Kaller-Freiburg (Orgel), die einzeln oder in wunderbar abgetöntem Zusammenspiel diese alten Meister mächtig auf die Zuhörer einwirken ließen.

× **Eichstetten** (bei Emmendingen), 23. Febr. (**Ueberfahren.**) Der 53 Jahre alte Maurer und Landwirt Wilhelm Schuhmacher stürzte beim Heimfahren vom Felde vom Wagen und kam unter die Räder. Hierbei wurden ihm beide Füße und der Brustkorb gequetscht.

:=: **Bötzingen** (bei Emmendingen), 23. Febr. (**Sturz**) Die 61 Jahre alte Ehefrau Susanna Klatz hier glitt, als sie über den Hof ging, aus und stürzte zu Boden, wobei sie sich mehrere Rippenbrüche zuzog.

= **Ottoschwanden**, 21. Febr. (**Bürgermeisterwahl.**) Bei der heutigen Bürgermeisterwahl, welcher Posten durch den Tod des Bürgermeisters Kölblin erledigt war, wurde Steuererheber Matthias Bühler mit 348 Stimmen gewählt. Zwei andere Kandidaten konnten zusammen nicht ganz 200 Stimmen auf sich vereinigen.

△ **Kirchzarten**, 23. Febr. (**Zusammenstoß.**) Ein nach Oberried fahrender Kraftwagen stieß dieser Tage zur Abendstunde beim Gasthaus „zur Krone" mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Zwei Insassen des Kraftwagens wurden durch Glassplitter verwundet, die beiden anderen kamen mit dem Schrecken davon. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

= **Münstertal** bei Freiburg, 24. Febr. (**Ein sechsjähriger Lebensretter.**) Das vierjährige Söhnchen des Kreuzwirts Albert fiel beim Spielen in die Jauchegrube. Rasch entschlossen holte sein sechsjähriges Brüderlein den Armen, der schon über den Kopf versunken war, heraus.

=t. **Ebringen** (A. Freiburg), 23. Febr. **Von dem neuen Wein** lagert hier, wenn es hoch kommt, noch ein Viertel des Ertrages. Seit die Preise wieder angezogen haben, hielten sie sich auf dem Stand von 130 bis 135 Mark für das Ohm. Kleinere Posten gehen fast täglich aus dem Dorf heraus.

= **Präg** b. Todtnau, 24. Febr. (**Besitzwechsel.**) Die Holzwerke und das Sägewerk von Präg, die bisher der Firma Klöber und Dietsche gehörten, sind an den Kaufmann Reinhard Dietsche in Bernau übergegangen.

= **Säckingen**, 24. Febr. (**Belastungsproben.**) Auf der Rheinbrücke zu Säckingen fanden am Dienstag verschiedene Belastungsproben statt, die ergaben, daß die Brücke für den Personenautoverkehr wieder geöffnet werden kann. Die Brücke hat somit wieder eine Tragkraft von 80 Zentner.

= **Triberg**, 23. Febr. (**Zurückgewiesene Beschuldigungen.**) Der Verein für überparteiliche Gemeindepolitik hatte gelegentlich der letzten Gemeindewahlen in einem Flugblatt die Behauptung aufgestellt, daß auf dem Rathause Mißwirtschaft getrieben worden sei. Man ist diesen Anwürfen nachgegangen, und eine aus neugewählten Gemeinderäten gebildete Kommission hat frühere Gemeinderatsmitglieder usw. vernommen. Es wird jetzt mitgeteilt, daß durch die Untersuchung die Vorwürfe als nicht berechtigt sich herausgestellt haben. Es könne weder dem Stadtbaumeister noch dem Bürgermeister und dem alten Gemeinderatskollegium irgend ein Vorwurf einer unehrenhaften Handlungsweise gemacht werden.

= **Schonach**, 23. Febr. (**Kur- und Verkehrsverein.**) In Kreisen des Gewerbevereins beabsichtigt man die Gründung eines Kur- und Verkehrsvereins.

= **Villingen**, 22. Febr. (**Vom Rathaus.**) Die vier Hauptstraßen, die die Stadt in Kreuzform durchziehen, sollen nach dem Beschluß des Stadtrats gepflastert werden. Die Kosten für die Niederestraße, die die Stadt allein zu tragen hat, sind auf 87 500 RM. veranschlagt. Die drei übrigen Straßen sind Landstraßen und werden als solche von der staatlichen Wasser- und Straßenbauverwaltung gepflastert, wozu die Stadt 15 000 RM beizuschießen hat. Zur Verbesserung der Wasserversorgung Villingens sollen rund 65 000 RM. aus Betriebsrücklagen aufgewendet werden. Ferner wurde die Anlegung eines Ehrenfriedhofes für die gefallenen Krieger mit einem Gesamtkostenaufwand von 6800 RM genehmigt.

:=: **Immenstaad**, 23. Febr. (**25jähriges Bestehen der Molkerei-Genossenschaft.**) Die hiesige Molkerei-Genossenschaft beging am Sonntag die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. Der Präsident des Bad. Molkereiverbandes Wahl ehrte 7 Mitglieder, von denen einige 20 und mehr Jahre im Verwaltungsrat tätig waren, durch Ueberreichung von Büchern. 21 Mitglieder gehören der Genossenschaft seit 25 Jahren an. Sie erhielten vom Verband Bad. landwirtschaftlicher Genossenschaften Ehrenurkunden. Die Gesamt-Milchanlieferung betrug in den 25 Jahren 9,5 Millionen Liter. Nach einer stark rückläufigen Bewegung in den Kriegs- und Inflationsjahren hat die Jahresanlieferung im vergangenen Jahr mit 540 000 Liter das Vorkriegsmaximum überschritten. Die Futterausbeute ist mit 9.14 Prozent die höchste seit Gründung der Genossenschaft. Die Molkerei wurde im letzten Jahr mit einem Aufwand von 4500 Mark von Grund aus renoviert und mit den modernsten Molkereigeräten ausgestattet.

= **Meersburg**, 23. Febr. (**Autounfall.**) An der Straße zwischen Meersburg und Unteruhldingen wurde ein vollständig ausgebranntes Personenauto im Straßengraben liegend gefunden. Der Eigentümer des Wagens ist unbekannt.

Der Mord bei Hambrücken vor Gericht.

Nachmittagssitzung.

Karlsruhe, 23. Februar 1927.

Auch am Nachmittag des zweiten Tages der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Händler Wendelin Wagner wegen Mord drängte wieder zahlreiches Publikum zum Gerichtssaal in der Stefanienstraße. Die Sitzung wurde um 3 Uhr eröffnet.

Die Zeugenvernehmung beschäftigte sich in der Hauptsache mit Aussagen, die das Verhalten des Angeklagten Wendelin Wagner im Gefängnis betreffen. Da der

Mordverdacht vor allem durch die Kassiber verstärkt wurde,

sind diese Aussagen von nicht geringer Bedeutung. Wie ein Zeuge aussagt, hat sich Wagner bei einem Mitgefangenen erkundigt, ob man Tierblut von Menschenblut unterscheiden könne. Wagner habe das nicht für möglich gehalten. Ferner habe Wagner wissen wollen, ob man feststellen könne, ob der Schuß aus der Nähe oder aus der Ferne abgegeben worden ist. Einmal sei Wagner auch nachts im Traum aufgefahren und habe gesagt: „Thome, verzeih' mir! So habe ich das nicht gewollt."

Zeuge Vitus Böser bekundet, daß Wagner und Thome, als sie zusammen im Gefängnis in Bruchsal waren, sich verständigt hatten, über eine Anzahl der von ihnen verübten Diebstähle nichts auszusagen. Thome habe gesagt, daß er anderthalb Jahre für Wagner gesessen habe, der zehn Jahre Zuchthaus erhalten würde, wenn Thome reden würde. Auch dieser Zeuge sagt, daß Thome einmal geäußert habe, er wolle sich totschießen. Darauf habe Wagner zu Thome gesagt: „Du bist ja viel zu feig dazu."

Ein Gefangener, der als Zeuge gehört wird, berichtet über einen Brief, den Wagner durch einen zur Entlassung kommenden Mitgefangenen aus Marokko schreiben lassen wollte, in dem er als unschuldig und ein anderer, der angeblich in die Fremdenlegion entflohen ist, als schuldig erklärt wird.

Darauf wird

die ehemalige Frau des Thome

als Zeugin vernommen und zunächst über ihre Ehe mit Thome befragt, der ihr zur Einleitung ihres ehelichen Zusammenseins verschwieg, daß er ein uneheliches Kind hatte, und gleich nach der Hochzeit grob gegen seine Frau war. Zudem habe Thome gleich darauf ein Verhältnis mit einem Mädchen angefangen, was dann auch zur Scheidung führte. Thome habe ihr auch lange nichts davon gesagt, daß er wegen Raub und Plünderung zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Zu den Diebstählen berichtet die Zeugin, daß sie gewußt habe, daß Thome mit Wagner Einbrüche verübte. Thome habe gesagt, er wundere sich, wie frech bei den Einbrüchen Wagner vorging. So etwas habe er noch nie erlebt. Thome habe auch von den gestohlenen Sachen manches nach Hause gebracht. Auf Aeußerungen der Zeugin, daß die Einbrüche doch einmal herauskommen würden, habe die Frau des Wagner gesagt, es könne ja nichts passieren, da Wagner immer den Revolver bei sich habe. Die weiteren Aussagen der Frau Thome stehen in scharfem Gegensatz zu den Behauptungen des Angeklagten, daß sie die beiden Männer Thome und Wagner zu den Diebstählen veranlaßt habe. Frau Thome erklärt, sie wolle dem Angeklagten für diese „pure" Lüge ins Gesicht schlagen. Sie regt sich bei diesen Ausführungen stark auf, Wagner bleibt wie während der ganzen bisherigen Verhandlung immer noch ruhig; doch scheint er heute weniger frisch zu sein als gestern, verfolgt aber die ganze Verhandlung mit großer Aufmerksamkeit. Er macht, wo es irgend geht, von dem Recht der Fragestellung an die Zeugen Gebrauch.

Die Gegenüberstellung Wagners mit Frau Thome

nimmt längere Zeit in Anspruch. Die Aussagen stehen sich fast alle in direktem Gegensatz gegenüber und veranlassen die Ladung weiterer Zeugen, um die Unrichtigkeiten nachzuweisen.

Die Braut des ermordeten Thome sagt aus, daß ihr Thome gesagt habe, um Möbel brauche sie sich keine Sorgen machen, da er 300 ℳ von Wagner bekomme und damit Möbel kaufen könne. Thome habe sie schlecht behandelt, als er einmal betrunken war. Aufgefallen sei ihr, daß die Fahrt nach Philippsburg zur Abholung der Möbel nachts ausgeführt wurde.

Durch eine Reihe weiterer Zeugenaussagen werden verschiedene Behauptungen Wagners widerlegt, der nun eine sehr gedrückte und immer mehr unsichere Haltung einnimmt. Auch die Tante der Braut Thomes bekundet, daß Thome mit den 300 ℳ Möbel kaufen wollte.

Um ½7 Uhr wurde die Verhandlung auf Donnerstag vorm. 9 Uhr vertagt.

Ein Kassenbote um 4000 Mark bestohlen.

— **Mannheim**, 23. Febr. Im Kassenraum der Reichsbank wurde heute vormittag ein frecher Diebstahl ausgeführt. Ein Kassenbote hatte den Auftrag erhalten, einen größeren Betrag von der Reichsbank abzuheben. Er hatte das Geld schon in einer Aktentasche untergebracht und so auf das Pult gelegt und war dabei, das Silbergeld in Geldsäcken, die er auf dem Fußboden aufgestellt hatte, unterzubringen. Als er sich nun in gebückter Stellung befand, wurden ihm 4000 Mark in Fünfzigmarkscheinen aus der Aktentasche entwendet, ohne daß es gelang, des Täters habhaft zu werden. Wie vom Schalterbeamten beobachtet wurde, kommt als Täter ein Mann mit rotem Haar in Frage, etwa 30 Jahre alt, groß und schlank, der sich zu dieser Zeit im Kassenraum aufgehalten hatte. Er trug einen Ulster und weißen Hut und sprach gebrochen deutsch. Ferner wurde ein zweiter, etwa 40 Jahre alter Mann beobachtet, der Devisen kaufen wollte und vom Beamten an den Devisenschalter verwiesen wurde, sich aber nicht dorthin begeben hatte. Er trug einen dunklen Ulster mit Samtkragen und ein Augenglas. Ob beide als Täter in Frage kommen, steht noch nicht fest. Doch sind die Ermittelungen dieser Angelegenheit im Gange.

Vor dem Besuch von Gesellschaften, Theater, Bällen usw. versäumen Sie nicht Ihre Zähne mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste zu putzen.

Chlorodont

Kleine Tube Mark —.60, große Tube Mark 1.—

Die Chlorodont-Zahnpaste
macht die Zähne blendend weiß,
entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag,
beseitigt unangenehmen Mundgeruch.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Februar 1927.

Städt. Fürsorge für Erwerbslose.

Durch die auf 1. Februar d. J. erfolgte Aufhebung der besonderen Abteilung des städt. Fürsorgeamts „Ergänzende Erwerbslosenfürsorge" ist die irrige Meinung entstanden, als ob seitens der Stadt für bedürftige Empfänger von reichsgesetzlicher Erwerbslosenfürsorge nichts mehr getan würde. Wie schon verschiedentlich an dieser Stelle mitgeteilt, werden Erwerbslose, die sich in besonderer Notlage befinden, auch jetzt noch durch das Fürsorgeamt ergänzend unterstützt. Voraussetzung für das Eingreifen des Fürsorgeamts ist, daß die Erwerbslosen einen entsprechenden Antrag bei der zuständigen Abteilung des Fürsorgeamts stellen. Die vielfach verbreitete Behauptung, das Fürsorgeamt würde nur Anträge von verheirateten Erwerbslosen mit 4 und mehr Kindern entgegennehmen, ist falsch. Maßgebend für die Antragsaufnahme ist lediglich eine besondere Notlage, z. B. Krankheit des Erwerbslosen oder seiner Familienmitglieder, Schwangerschaft der Ehefrau, jahrelange Erwerbslosigkeit usw. Daß bei Erwerbslosen mit größerer Kinderzahl in der Regel eine besondere Notlage anzunehmen ist, bedarf keiner näheren Begründung.

In den ersten 10 Tagen des Monats Februar wurden beim städt. Fürsorgeamt insgesamt 390 Anträge auf Zusatzunterstützung von Erwerbslosen gestellt. Hiervon waren am 11. Februar genehmigt 188 Anträge, und zwar 4 Anträge von Ledigen, 26 von Verheirateten ohne Kinder, 31 von Verheirateten mit einem Kind, 39 von Verheirateten mit 2 Kindern, 30 von Verheirateten mit 3 Kindern, 25 von Verheirateten mit 4 Kindern, 33 von Verheirateten mit 5 und mehr Kindern. Der größte Teil der bisher abgelehnten Anträge entfällt auf Ledige, der Rest betraf Verheiratete ohne oder mit wenigen Kindern, bei denen eine besondere Notlage nicht vorlag oder Familienangehörige Einkommen hatten.

*

Abnahme der Grippeerkrankung der Karlsruher Schüler. Die Zahl der in den Karlsruher Schulen fehlenden Volksschüler ist in der letzten Woche von 4,7 Prozent auf 3,5 Prozent der Gesamtschülerzahl zurückgegangen. Die Zahl der Grippeerkrankungen in den höheren Schulen ist noch geringer als in der Volksschule. Die Epidemie scheint, wie die Stadtschularztstelle Karlsruhe mitteilt, ihrem vollständigen Erlöschen ganz nahe zu sein.

Todesfall. Infolge eines Schlaganfalles ist gestern Reichsbahnamtmann Clemens Hofmann unerwartet rasch im Alter von 58 Jahren aus dem Leben abgerufen worden. Hofmann, der den Eindruck eines kerngesunden Mannes machte, war zuletzt Vorstand der Verkehrskontrolle 2, die im früheren Bahnpostamt in der Kriegsstraße ihren Sitz hat. Er war ein pflichteifriger Beamter und liebenswürdiger Mensch, der sich bei seinen Kollegen, wie außerhalb seines Dienstbezirkes allgemeiner Wertschätzung und Verehrung zu erfreuen hatte. Besondere Verdienste hat sich Hofmann erworben durch die vornehme und maßvolle Arbeit als Vorsitzender des Vereins mittlerer Eisenbahnbeamten, in dem er in früheren Jahren seine ganze Kraft einsetzte für die Interessen seines Standes. Die Nachricht von dem plötzlichen Tode dieses Mannes, der mit seinem köstlichen Humor die Schattenseiten des Lebens zu überbrücken wußte, wird in den Kreisen der badischen Eisenbahnbeamten schmerzliche Trauer auslösen. — Aus dem Lebensgang des Verstorbenen sei noch mitgeteilt: Hofmann ist geborener Rastatter. Nach dem Besuch des Gymnasiums trat er im Jahre 1884 in den Dienst der badischen Staatseisenbahnen. Nach Verwendung in verschiedenen Dienststellen kam er 1900 zum Gütertarifbüro der Generaldirektion. Im Jahre 1914 wurde er zur Militär-Generaldirektion Brüssel einberufen. Er richtete dort das Verkehrsbüro für den Personenverkehr im besetzten Gebiet ein. Im Jahre 1924 wurde ihm die Vorstandsstelle des Verkehrsbüros II übertragen unter Ernennung zum Reichsbahnrat.

Steuervergünstigungen für Altrentner. Auf einen an den Reichsarbeitsminister gestellten Antrag auf Steuervergünstigung für Altrentner hat der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" die Antwort erhalten, daß der Reichsminister der Finanzen sich grundsätzlich bereiterklärt habe, den Altrentnern, die nach Vollendung des 60. Lebensjahres einer Nachuntersuchung unterzogen worden sind und bei denen die Nachuntersuchung zu einer Rentenminderung geführt hat, steuerliche Vergünstigungen nach dem Hundertsatz zu gewähren, nach dem ihre Rente vor der Nachuntersuchung bemessen war.

::: **Militär- und Zivilrenten-Auszahlung beim Postamt 1** (Kaiserstraße) erfolgt künftig an den Hauptzahltagen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3½ bis 6½ Uhr nachmittags.

Vom Karlsruher Lehrergesangverein. Das Ministerium des Innern hat auf Antrag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts die Veranstaltungen des Karlsruher Lehrergesangvereins für gemeinnützig erklärt. Neben dem Lehrergesangverein Mannheim ist der hiesige Lehrergesangverein der einzige Männerchor, dem diese Auszeichnung zuteil geworden ist. Wir gratulieren herzlich und hoffen, daß diese Anerkennung ein weiterer Ansporn für die künstlerische Tätigkeit der Lehrersänger sein möge.

Der Badische Automobil-Club veranstaltete am Dienstag abend in den Festräumen des Hotels „Germania" eine Redoute, die einen glanzvollen und für derartige Veranstaltungen vorbildlichen Verlauf nahm. Die schönen Festräume stellten sich in einem glänzenden und geschmackvollen karnevalistischen Aufputz dar. Zahlreich Ballons flatterten an Stühlen und Tischen, Scherzartikel, Knallbonbons, lustige Häschen und Aeffchen auf den Tischen und in den Lüften, Radioinstrumente und Scherzartikel, die jedem greifbar zur Hand waren, sorgten von vornherein für schnelle Stimmung. Viele, schöne Frauen in prächtigen, zum Teil sehr originellen Masken, Rokokoschäferinnen, das ägyptisch stilisierte Abendkleid, das schöne, spanische Spitzengewand, die interessante Malajin, die orientalische Tänzerin, schwarz-weiße Colombinen und Harleqine belebten das übliche karnevalistische Bild der Phantasiekostüme. Gut imitierte Oberkellner und Portiers sorgten für launige Verwirrungen. Zu den unaufhörlich sich folgenden, flotten Tanzmelodien der beiden Kapellen wurde viel und gut getanzt. An einer ausgezeichnet gestellten und glänzend versorgten American-Bar drängten sich die Paare, die vom Prinzen Karneval an diesem Abend zusammengeführt wurden. Beste Karnevalsstimmung herrschte bis zur letzten Minute, bis zu der alle ausharrten. Sehr ungern trennte man sich.

Kinderball im Hotel „Germania". O selig, o selig ein Kind noch zu sein. An diesen, den Quellen der Wahrheit entsprungenen Liedertext wurde man gestern unwillkürlich erinnert beim Anblick der frohgestimmten Kinderschar, die den großen Saal des Hotels „Germania" füllte. Heiliger Bimbam; war das ein Gewimmel, ein Geplapper und ein Jauchzen. Und wie die leuchtenden Sterne eines schönen Abendhimmels überstrahlten die lachenden Augen der Kinder den geschmackvoll dekorierten Saal. Es war ein herzerquickendes, farbenprächtiges Bild, das sich den Augen der Erwachsenen, die in den Nebenräumen Platz genommen hatten, bot. Man glaubte sich in das Reich der Märchen versetzt, denn alle Gestalten, die die Brüder Grimm und andere bekannten Märchenerzähler bei ihrem Fabulieren ersonnen hatten, waren hier vertreten. So sah man u. a. zwei allerliebste Rotkäppchen, Hänsel und Gretel, Schneewittchen, Feen und Elfen und vieles andere. Dazwischen wieder einige reizende Rokokofigürchen, wie Meißener Porzellan oder Erzeugnisse der Majolikafabrik. Auch die schönen, alten Volkstrachten waren reichlich vertreten durch kleine Schwarzwälder und Schwarzwälderinnen, Holländer und Holländerinnen. Natürlich fehlte es auch nicht an Pierrots und Kolumbinen und anderen der lustigen Zeit angepaßten Kostümen. Und dann die Stimmung! Schon die Bewirtung der Kinder mit Schokolade und Kuchen machte den Kleinen sichtbar Freude. Und wenn es auch einige verschmierte Plappermäulchen gab, schadete das nichts. Im Gegenteil. Die ängstlich piepsenden O Dott, o Dott erweckten stürmische Heiterkeit. Und dann kam Prinz Karneval selbst, um nach einer launigen Ansprache die Kleinen in langem Zuge durch die herrlichen Räume zu führen. Fröhliches Lachen durchschallte den Saal, als Onkel Willibald (Luger) seine sprechende Puppe den Kleinen vorführte. Nein sowas! Es wollte gar nicht in die kleinen Köpfchen hinein, daß der lustige Hans, der so schön seinen Hals verdrehen konnte und so lustige Witze machte, eine leblose Puppe sein sollte. Große Heiterkeit erregte auch das singende und tanzende Hündchen „Bussi", eine feingliedrige Dackeline, die für diesen Abend ihren angeborenen und sprichwörtlich gewordenen Eigensinn ausgeschaltet hatte und sich die größte Mühe gab, den Kindern ein gutes Beispiel von Folgsamkeit und Gelehrigkeit zu geben. Natürlich durfte auch der Tanz nicht fehlen. Es war erstaunlich, wie ausgeprägt heute das rhythmische Gefühl unserer Jüngsten schon ist. Man sah doch Pärchen, die in der Tanzkunst getrost mit den Erwachsenen konkurrieren können. Die Firma Vieser jr. hatte verschiedene Geschenke praktischer Art verteilen lassen, die bei der Jugend große Freude hervorriefen. Alles in allem ein Kinderfest, das nicht nur den Kleinen, sondern auch deren Angehörigen große Freude machte. — Da die Anmeldungen so zahlreich eingelaufen waren, wird der Kinderball am Donnerstag, den 3. März, wiederholt werden.

Einreise Arbeitsuchender nach Spanien. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen deutsche Reichsangehörige, meist jüngeren Alters, nach Spanien einreisen, um dort ihr Fortkommen zu suchen. Die Betreffenden sind sehr häufig weder der Sprache noch des Landes kundig und fallen, nachdem ihre bescheidenen Mittel aufgebraucht sind, den deutschen Auslandsvertretungen zur Last. Die deutschen Konsulate können aber nur in den allerseltensten Fällen wirklich durchgreifende Hilfe gewähren. Es muß daher im Hinblick auf die in Spanien zur Zeit überaus teueren Lebensbedingungen und die dortige schlechte Geschäftslage dringend davon abgeraten werden, ohne eine vorherige feste Anstellung aufs Geratewohl nach Spanien auszureisen.

Der Ev. Jugend- u. Wohlfahrtsdienst in Karlsruhe

Die mit der Industrialisierung und Großstadtbildung entstehenden Massennöte des vergangenen Jahrhunderts forderten von Seiten des Staates, der Gemeinden und der freien Liebestätigkeit tatkräftige Abwehr. Da sie mit der wirtschaftlichen Entwicklung kausal verbunden waren, mußte die gesamte Oeffentlichkeit auch ihre Verantwortung an der Ueberwindung anerkennen. Von Seiten des Staates und der Gemeinden geschah dies durch das Versicherungswesen, die Sozialpolitik im weitesten Sinn, die Jugend-, Armen-, Kleinrentner-, Erwerbslosen- usw. Fürsorge. Die freie Liebestätigkeit, welche in vergangenen Zeiten allein die Trägerin der Fürsorge gewesen war, bestand hauptsächlich neben den paritätischen Frauenvereinen in den kirchlichen Organisationen und religiösen Orden. Auf evangelischer Seite war es vor allem Joh. Hinrich Wichern, der seit den 40er Jahren der evangelischen caritativen Arbeit durch seine programmatischen Schriften, Aufrufe und Erziehungsheime einen mächtigen Impuls gab. Damals entstanden in den Großstädten die Stadtmissionen, die als Hilfstruppen des Pfarramts sich der Not in jeder Erscheinungsform anzunehmen bestrebt waren und bis in die jüngste Zeit segensvoll wirkten.

Die Jugendnot, die während des Krieges in Erscheinung trat, die wirtschaftliche Massennot, welche ihm folgte, veranlaßte die badische Landeskirche zu einer Aenderung des Prinzips der evangelischen Fürsorge. Hatte schon 1849 Wichern die Innere Mission als Gemeindesache dargestellt, so wurde jetzt in den badischen Großstädten damit begonnen, selbständige Gemeindeeinrichtungen in Gestalt von Fürsorgepfarrämtern zu schaffen. Zunächst in Mannheim, dann auch in Karlsruhe, Pforzheim und Freiburg wurden Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsdienste eingerichtet, allmählich auch durch entsprechende Organisationen in allen Amtsbezirken ergänzt und zusammengefaßt in dem Landes-Jugend- und Wohlfahrtsdienst. In dieser Spitze wurde eine Personalverbindung zwischen der Landeskirche und dem Landesverein für Innere Mission geschaffen. Die weiter bestehenden Stadtmissionen gaben ihre bisherige Fürsorgetätigkeit allmählich auf und wandten sich anderen Aufgaben zu. Der Karlsruher Jugend- und Wohlfahrtsdienst, Erbprinzenstraße 5, ist also das Zentralamt für die gesamte kirchliche Jugend- und Familienfürsorge. Es steht organisatorisch zwischen den einzelnen Sprengelgemeinden und den staatlichen und kommunalen Fürsorgebehörden. Es ist gegliedert in vier Abteilungen: Fürsorge für Kinder für männliche, für weibliche Jugendliche, für Erwachsene und Familien. Die Gesamtleitung hat der Jugendpfarrer; die Abteilungen werden bearbeitet von drei staatlich anerkannten Sozialbeamtinnen und einem Fürsorger. Daneben ist noch Hilfspersonal für Büro und Registratur angestellt, ferner werden Volontäre eingearbeitet. Als Hilfseinrichtungen sind im Laufe der letzten zwei Jahre angegliedert worden: eine Altmaterial- und Kleidersammelstelle, in welcher ein Arbeiter und ein Schneider beschäftigt sind (wozu nächstens noch ein Schuhmacher kommt); ferner das Waldheim „Gustav-Jakob-Hütte" in der Linkenheimer Allee im Hardtwald. Dort wohnt eine Verwaltersfamilie, deren Kräfte auch dauernd im Dienste der Fürsorge stehen. Der Aufwand der Kirchengemeinde allein für Organisation, Gehälter und Büroaufwand des Amtes betrug 1926 etwa 24 000 Mark aus Kirchensteuermitteln. Gelder für Unterstützungszwecke dürfen bekanntlich aus Kirchensteuermitteln nicht aufgewandt werden. Alle direkten Fürsorgeerfordernisse finanzieller und materieller Art wurden durch Spenden und Sammlungen auf freiwilligem Weg aufgebracht.

Die reine Unterstützungs- und Familienfürsorge für alle in einem Pfarrsprengel ansässigen Gemeindeglieder ist Sache des Pfarramts. Die Zentrale dagegen hat die Fürsorge für alle Durchreisenden, Wanderer und Obdachlose. An reiner Unterstützungsfürsorge wird von der Zentrale aus nur die Ausstattung mit Kleidern und Wäsche aus der Altkleidersammlung geleistet. Wo dagegen geistige oder schwere sonstige Krankheiten (Psychopathie, Trunksucht, Haltlosigkeit, Tuberkulose u. ä.) die Ursache der Ehe- oder Familienzerrüttung sind, wo Kriminalität und Unsittlichkeit den Bestand der Familie und die Erziehung der Kinder gefährdet, da soll der Wohlfahrtsdienst im Zusammenarbeiten mit den Behörden die Lage klären, damit dann der Sprengel durch seine Hilfskräfte einsetzen und persönliche Hilfe in Gestalt von ständiger Beratung, Ueberwachung und Unterstützung leisten kann. Das Zusammenarbeiten mit den Fürsorgeämtern, den Beratungsstellen für Trinker, Tuberkulose, Geisteskranke, mit den Gefängnispfarrern und allen in Betracht kommenden Stellen der Gerichte und der Polizei ist ein unmittelbares. Die Probleme der Prostitution, der Versorgung der Asozialen, der Wohnungsnot, der Hauspflege, der Wandererfürsorge, der Fürsorge für Zuziehende drängen aus den praktischen Einzelfällen dauernd zu einer prinzipiellen Lösung.

Organisatorisch besser eingegliedert in den Bereich der behördlichen Fürsorge und spezialisierter ist das Gebiet der Jugendfürsorge. Hier bietet ja auch das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz der freien Liebestätigkeit einen gesetzlichen Rahmen für ihre Betätigung. In der Kinderfürsorge handelt es sich um die Gewinnung von Einzelvormündern und Pflegern für uneheliche Kinder. Dem Jugenddienst ist ferner die Vermittlung und Prüfung aller Pflege- und Adoptionsstellen für evangelische Kinder vom Stadtjugendamt übertragen. Mit etwa 70 badischen Dörfern und Kleinstädten bestehen für diesen Zweck dauernde erfolgreiche Beziehungen; die dortigen Geistlichen melden hierher alle bei ihnen befindlichen Pflege- und Arbeitsstellen, und überwachen die Kinder und Jugendlichen. Weit ausgebaut ist das Gebiet der örtlichen Erholungsfürsorge. In dem hygienisch einwandfreien Waldheim werden von Ostern ab bis 1. August je 45 Kleinkinder für je 6 Wochen tagsüber unter ärztlicher Aufsicht durch Fachpersonal bestens verpflegt; während der großen Schulferien werden die Kleinkinder dann abgelöst durch 250 Schulkinder. Vor allem auf die Erziehungsschwierigen wird besonders geachtet. Im ganzen werden in einem Sommer über 13 000 Verpflegungstage zu 4 Mahlzeiten gewährt und bedeutende Mittel durch die freundlichen Spenden der Lebensmittelgeschäfte aufgebracht. — Die soziale und Wohnungsnot im Zusammenhang mit erblicher Belastung wirken sich aus in einer immer größer werdenden Zahl von gefährdeten Kindern. Als Erziehungsschwierige fallen sie den Eltern und Lehrern auf. Hier ist Vorbeugung die wichtigste Aufgabe. Möglichst früh solche Kinder einer heilpädagogischen Beratung und Behandlung zuzuführen, durch Milieuveränderung günstigere Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen, ist eine der wichtigsten Aufgaben dieser Abteilung. Darum wird auch die freiwillige Unterbringung gefährdeter Kinder in gewissenhaft ausgesuchten Landstellen immer mehr ausgebaut.

Bei den Schulentlassenen tritt vor allem die Berufsberatung der psychisch, intellektuell und körperlich gehemmten Jugendlichen in den Vordergrund. Größte Mühe verursacht die Unterbringung von Lehrlingen in auswärtigen Stellungen mit Kost und Wohnung. Besonders eng ist das Zusammenarbeiten mit dem Jugendgericht und Stadtjugendamt in der Jugendgerichtshilfe und Fürsorgeerziehung. Unendlich wichtig ist es, bei jedem Fall, wo ein Jugendlicher mit dem Strafgesetz in Konflikt kommt, dem Gericht bis ins einzelne durch sachkundige Erhebungen Aufschluß zu verschaffen über die Lebens- und Familiengeschichte über die Charakterstruktur und das Milieu des Jugendlichen, damit das Vergehen richtig gewertet werden kann. Je mehr die moderne Fürsorgeerziehung die Straftat als Symptom bestehender seelischer oder geistiger Abnormitäten auffaßt, umsomehr nimmt Fürsorgeerziehung den Charakter der Heilerziehung an und verliert den Makel, der ihr leider bei der öffentlichen Meinung immer noch anhaftet. Nur eine Persönlichkeit, welche es aufgegeben hat, zu werten und mit Vorurteilen zu richten, kann die beim Vollzug der Fürsorgeerziehung notwendigen Dienste als Schutzaufsicht über ein gefährdetes Kind oder einen Jugendlichen leisten; und sowohl vor der Anstaltserziehung wie auch nach ihr sind solche persönliche Hilfen dringend nötig. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Sprengelgemeinden für diesen Zweig der Jugendhilfe zu gewinnen, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Jugenddienstes. Aber auch die gesunde Jugend, die in den zahlreichen Bünden organisiert ist, findet im Jugenddienst ihre Zusammenfassung in einer Arbeitsgemeinschaft.

Der Jugend- und Wohlfahrtsdienst hat sich in den sechs Jahren seines Bestehens zu einer starken und lebendigen Organisation entwickelt. Je mehr er von dem Interesse und der Mitarbeit aller Gemeindeglieder getragen ist, umsomehr wird er zu einem Werk gegenseitiger Hilfe werden, nach dem Gebot des neuen Testaments: „Einer trage des Andern Last."

Karlsruher Schöffengericht.

= **Karlsruhe**, 23. Febr. **(Betrügerischer Bankrott.)** Das Schöffengericht verhandelte heute gegen den 45jährigen verheirateten Ingenier Eugen Köpfer von hier, den 52jährigen Kaufmann Albert Lindemann aus Lörrach und gegen Hermann Heybrock aus Lengries. Die Anklage lautete auf Untreue, betrügerischen Bankrott und unlauteren Wettbewerb. Zu der Verhandlung sind 14 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Köpfer und Lindemann werden beschuldigt, als Direktoren der Karlsruher Herdfabrik A.-G. in der Zeit vom April bis August 1923 Zahlungen im Gesamtwert von rund 55 000 Goldmark, die sie aufgrund eines zwischen der Aktiengesellschaft und der Kreiskrankenpflegeanstalt Frankenthal abgeschlossenen Lieferungsvertrags erhalten hatten, für sich behalten zu haben. Köpfer soll das zum Neubau seiner Privatvilla erforderliche Material für Installationsarbeiten den Beständen der Aktiengesellschaft übernommen haben. Köpfer ließ sich, nach der Anklage, weiterhin die Kosten seines Umzuges in Höhe von 1700 Mark aus der Kasse der Aktiengesellschaft bezahlen, obwohl er hierzu nicht berechtigt war. Er und Lindemann sollen auf Kosten der Firma Waren bezogen haben, ohne ihr Konto zu belasten. Köpfer behielt von den von ihm für die Firma eingezogenen Außenständen 1945 Mark für sich. Als über die Firma im August 1925 der Konkurs eröffnet worden war, haben Lindemann und Köpfer, um ihre Gewinne und Veruntreuungen zu verheimlichen und dem Zugriff der Gläubiger zu entziehen, die Geschäftsbücher mangelhaft und unordentlich geführt, so daß sie keinen Ueberblick über die Vermögenslage der Aktiengesellschaft gewährten; die Schlußsalden waren falsch oder nicht vorgetragen. Ueber die von ihnen entnommenen Gehaltszahlungen wurde von den Angeklagten kein Buch geführt, sondern lediglich eine Pauschalsumme hierüber eingesetzt, so daß der richtige Sachverhalt nicht klar ersichtlich war. Der dritte Angeklagte war ein Bauführer beim Landesbauamt Speyer. Im Zusammenhang mit den Aufträgen der Firma für die Kreiskrankenpflegeanstalt Speyer ließ er sich von Köpfer eine Beteiligung am Gewinn zusichern und außerdem 50 000 Mark Schmiergelder auszahlen.

In später Abendstunde wurde folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Köpfer erhält wegen einfachen Bankrotts fünf Monate Gefängnis, Lindemann wegen einfachen Bankrotts sechs Wochen und Heybrok im Sinne der Anklage zwei Monate Gefängnis. Außerdem werden bei letzterem 1000 Mark für verfallen erklärt. Die Haftstrafen gelten bei allen Angeklagten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Rekord-Segelflieger Martens in Karlsruhe. Ueber die deutschen Segelflugleistungen spricht der Bahnbrecher auf diesem Gebiete, Dipl.-Ing. Arthur Martens-Hannover heute Donnerstag abend in der Technischen Hochschule mit Film und Lichtbild. Näheres hierüber siehe Anzeige. Martens hat verschiedene Weltrekorde auf Segelflugzeugen aufgestellt und auch im Ausland große Erfolge in Segelflugwettbewerben erzielt, worüber er in seinem Vortrag sprechen wird.

Im Kaffee Roland ist heute, Donnerstag, karnevalistischer bunter Abend. Stimmungsmeister Franz Klinger hat sich für diesesmal eine Partnerin, die Stimmungssängerin Valencia, gewählt. Als Neuheit wird eine Ballonschlacht veranstaltet. Die Polizeistunde ist verlängert.

Maskenball des Beiertheimer Fußballvereins. Am Samstag, den 26. Februar, veranstaltet der Beiertheimer Fußballverein im „Löwen" in Beiertheim einen großen Maskenball, wozu die Mitglieder und ihre Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Karlsruher Filmschau.

Die Atlantik-Lichtspiele zeigen z. Zt. den entzückenden Lustspielschlager „Liebe und Trompetenblasen" mit Harry Liedtke, Lilian Harvey, Fritz Spira, Mary Kid, Hans Junkermann, Harry Halm usw. Der Film wurde bearbeitet nach dem bekannten Lustspiel von Hans Sturm und H. Bachwitz und stellt wirklich eine Spitzenleistung dar. Man weiß nicht recht, sind es die Darsteller, oder das Thema, oder das Wiener Milieu und die Wiener Walzer, die einem mitreißen und im Augenblick in eine behagliche Stimmung versetzen. Zwischenein ertönen auch Lachsalven und zwar nicht zuletzt durch die überwältigende Komik des bekannten Humoristen Paul Morgan als „David Fliegenbein, Manufakturwaren en gros z. Zt. in K. K. Diensten — Bursche des Kommandanten X. Y" —. Eine Zweiakter-Groteske mit Buster Keaton beschließt das Programm.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 22. Febr.: Emilie Martin, 59 Jahre alt, Witwe von Johann Martin, Korpsdiener. — 23. Febr.: Clemens Hofmann, Chem., 58 Jahre alt, Reichsbahnamtmann.

Hochheim am Main. Die Akt.-Ges. vorm. Burgeff u. Co., deren vorzügliche Marken seit Jahrzehnten über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt sind, blickt in diesem Jahre auf ein 90jähriges Bestehen zurück.

Im Jahre 1837 unter der Firma Burgeff u. Schweickardt gegründet, verdient hervorgehoben zu werden, daß Schweickardt, der Mitbegründer des Hauses Burgeff, es war, der den ersten deutschen Sekt am Rhein gefüllt hat. Die Engländer, welche um 1830—1840 als Badegäste am Rhein und Taunus weilten, veranlaßten die Firma, im Jahre 1842 in London eine Vertretung zu errichten, die noch heute besteht. Die Leitung der weltbekannten Firma liegt seit 70 Jahren in den Händen der bekannten Hochheimer Familie Hummel, die ihren Grundsätzen, stets „höchste Qualität" zu liefern, bis heute treu geblieben ist. Zum Andenken hat die Firma Burgeff ein „Jubiläumsblatt" herausgegeben, welches in humoristischen, launigen Worten den Ursprung der deutschen Sektbereitung und die damit verbundene Gründung der Firma Burgeff darstellt. Dieses Kunstblatt stellt die Firma jedem Interessenten bereitwilligst gratis zur Verfügung.

Gönnen Sie sich

öfters die Wohltat einer Helipon-Kopfwäsche, dann erscheinen Sie immer mit einem reinen, duftigen Seidenhaar. — „Kein anderes Mittel ist wie das milde Helipon!" — Jedes einschlägige Geschäft, welches das seit 1908 so beliebte Helipon zu schätzen versteht, führt und empfiehlt es. Preis 30 ₰ — zwei Waschungen. Erhältlich: mo Plakate ersichtlich.

Schlachten des Weltkrieges.

Das nachstehende Kapitel, das sowohl hinsichtlich der lebendigen Darstellung als auch für das Streben des Reichsarchivs nach unparteiischer Forschung für sich selbst spricht, entnehmen wir dem Verdun-Band des Frontkämpfer-Standardwerkes des Reichsarchivs „Schlachten des Weltkrieges" (Vertriebsstelle Amtl. Schr. d. R.-A., München 2 SW. 3, Landwehrstraße 61):

Die Erstürmung des Forts Douaumont.

Wer war der erste?

Flehend steigen die „Feuer vorverlegen" fordernden grünen Leuchtkugeln gen Himmel, bis der Vorrat verbraucht ist. „Leuchtpatronen her!" ist das erste, was Hptm. Haupt, J.R. 24, dem mit seinem Zuge herankommenden Lt. Klingenberg zuruft. Weder die grünen Leuchtkugeln, noch die weißen, die man schießt, als keine grünen mehr vorhanden sind, werden jedoch beim Tageslicht von der Artillerie gesehen. Der unbesetzte Schützengraben jenseits des Hindernisses verspricht bessere Deckung. Aus eigenem Entschluß beginnt Gefr. Pelzer der 7. Komp. den Draht zu durchschneiden, während sein Freund Hecht ihm das Gewehr hält; andere folgen. Auch 22er Pioniere sind dabei. Nach und nach quillt ein Teil der Masse durch die geschnittenen Gassen. Bei der 6. Komp. sind die Leutnants Radtke und Morgenroth ihren Leuten voran. Bei der 7. sind es Gefreiter Haefke, Musketier Folge, Vizefeldw. Schumann, Gefr. Loos, die zunächst Pelzer und Hecht folgen. Etwa 40 Mann dehnen sich in dem jenseitigen Graben nach rechts und links aus. Andere bleiben in den Trichtern hinter dem Verhau liegen. Da geht Hptm. Haupt selbst hindurch, gefolgt von Leutnant Brandt und weiteren Leuten, reißt Zurückkommende wieder vor und sieht sich nun vor einem dichteren und breiteren, dem zweiten, inneren Drahthindernis.

Die unmittelbaren Verteidigungsanlagen des Forts scheinen bis auf das Geschütz im Panzerturm unbesetzt zu sein. Wie lange? Hptm. Haupt, der älteste Führer in der vor dem Fort liegenden vorderen Linie, fühlt die Gefahr, die mit jeder Minute wächst. Sieht freilich auch die feurigen Einschläge oben auf dem Wall. Da erblicken die Leute rechts und links auf einmal den Hauptmann sich aus dem Graben erheben, mit dem Stock auf das Fort zeigend. Und die nächsten hören ihn rufen: „Drauf, das Fort ist unser! Was fällt, fällt!" Und als einige noch zögern: „Kinder, ihr werdet mich doch nicht im Stich lassen!" Und nun erheben sie sich. „Zurück!" ruft da Lt. d. L. Voigt, 4. Pi. 22, der das Hindernis als Hochspannungszaun erkannt hat. In Ermangelung isolierter Drahtscheren schlägt er mit der Kreuzhacke auf die an der Rückseite der Holzpfähle angebrachten Glasisolatoren. Gott sei Dank! Die absprinzenden Drähte berühren den Boden ohne Feuererscheinung; die Leitung scheint außer Betrieb. „Nun, dann Drahtscheren her!" Musk. Klein, 5., springt auf den Ruf hin sofort aus dem Graben. Auch Pelzer und Hecht der 7. sind wieder tätig. Musk. Wulf bahnt Leuten der 12. einen Weg. Viele warten das Durchschneiden des Drahtes nicht ab, sondern klettern darüber hinweg. Was verschlägt's, wenn ein Hosenbein oder ein Stück Haut hängen bleibt!

Da dehnt sich vor ihnen auf der betonierten, äußeren Wand des Fortgrabens ein 2½ m hohes Eisengitter als neues Hindernis. Die Blicke schweifen suchend nach rechts und links. An der Nordwestecke des Forts hat eine deutsche Granate ein großes Loch gerissen und dabei die Grabenwand mit zertrümmert, so daß sie hier nicht, wie sonst überall, 5 m tief senkrecht abfällt, sondern einigermaßen wenigstens abgeschrägt ist. Untffz. Hasche, 12., sieht das Loch und ruft, das Gewehr hochhebend: „Hierher!" Alles drängt sich nun an dieser Stelle zusammen, dabei, wie Leute der 6. Komp. berichten, Lt. Radtke allen voran! Er ist für seinen engeren Umkreis die treibende Kraft gewesen. „Wiedenhus, kommen Sie mit, wir müssen durch!" ruft er dem Vfw. d. R. Wiedenhus zu. Und während dieser ihn stützend an der Hand faßt, wagt Lt. d. R. Radtke als erster, deutscher Offizier den Sprung in den Graben des Forts, nach welchem es kein Zurück mehr gab. Vfw. Wiedenhus rutscht und fällt gleich mit hinunter. Eine Anzahl tapferer Mannschaften folgen dicht auf, andere sind vielleicht noch vor den Offizieren abgesprungen. Es sind Leute verschiedener Kompagnien, die einander nicht kennen, jeder in diesem Augenblick höchster Ungewißheit und Spannung nur mit sich beschäftigt. So ist es nicht möglich, mit unbedingter Sicherheit anzugeben, wer der erste, wer der zweite war — eine Feststellung, die im übrigen nur dann von Bedeutung wäre, wenn Heldentum in solcher Lage nach Graden gemessen werden könnte. Gleichwohl seien Einzelheiten und Namen angeführt. Lt. Radtke nennt den Gefr. Zabitzky der 6. und einen Mann der 7. Komp., seiner Erinnerung nach der Gefr. Hartung, als die, welche ihm zunächst gefolgt seien. Musk. Steiling der 7. erzählt, daß er mit dem Gefreiten Hartung, 7., einem Leutnant und einigen Leuten der 6. Komp. an die entzwei geschossene Stelle kam. Hartung sei zuerst gesprungen, er selbst hinterdrein, von Leuten der 6. an einem starken Bindfaden hinabgelassen, nach ihm zwei Leute der 6. Musk Klein der 5 will als dritter abgesprungen sein, vor ihm ein Kamerad der 7. Lt. d. R. Klingenberg, der, nachdem er von links den Befehl „Marsch, Marsch" gehört hatte (wahrscheinlich von Hptm. Haupt durch die Linie weitergegeben), neben Radtke und Morgenroth über den Draht geklettert war, berichtet: „Ein paar Mann sprangen von oben herunter, ich entsinne mich auf Vfw. Wiedenhus, Lt. Radtke und einen Musketier der 5. Komp., darauf sprang ich in den Graben." Ihm sind Untffz. d. L. Kühn und Gefr. Kranzow seines Zuges gefolgt. Fest steht weiterhin, daß Musk. Kühn, 5., Gefr. Haefke, 7. Untffz. Hasche, 12., Feldw. Schumann, 12., zu diesen ersten gehörten, vor allem auch zahlreiche Leute der 6. Kompagnie, neben dem bereits genannten Gefr. Zabitzky, die Gefr. Sommerfeld, Will Westphal, Tambour Tögel, die Musk. Paulitz und Wichert, weiter die Gefreiten Krüger, Graß, die Musketiere Steinmann, Kolozeiczik, Kubsteit, Buß und Kubik. Lt. d. R. Morgenroth, der mit Lt. d. R. Radtke die Seele des Vorwärts bei der 6. war, zählt gleichfalls zu diesen Stürmern. Gefr. Baack, 6., kletterte durch eine andere Bresche an der Nordostecke hinab, lief im Graben nach Westen und kam gerade hinzu, als Leutnant Radtke heruntersprang.

Während sich alles zur Bresche hindrängt, ertönt plötzlich der Ruf: „Der Hauptmann ist gefallen!" Ein schwerer Einschlag hat Hauptmann Haupt zu Boden geworfen. Aber schon steht er wieder aufrecht oben am Grabenrand. Die Gefahr des Augenblicks — wenn ein einziger Treffer in diesen zusammengeballten Haufen schlüge! — liegt auf seiner Seele. Es gibt nur eine Möglichkeit, ihr zu begegnen: alles hinunter und hinein ins Innere des Forts. Die Tore der Grabenstreichen, durch die man einzudringen sucht, erweisen sich als geschlossen. Hptm. Haupt befiehlt deshalb, den Wall zu übersteigen. Neue Einschläge in den Graben und Rufe des Zagens bei einigen. Da springt Lt. Neumann der 9. Kompagnie herunter und meldet sich, die Hand am Helm: „Ich stehe zur Verfügung, Herr Hauptmann!" „Dann los!" Auf allen vieren geht es den Fortwall hinauf, Lt. Neumann und Klingenberg, Feldw. Schumann und verschiedene Leute hinter Hptm. Haupt. Vor ihnen auf der höchsten Stelle des Forts neben dem Panzerturm steht aufrecht Musk. Kühn, 5., eine Artillerieflagge schwenkend, um die Artillerie zum Einstellen des Feuers zu veranlassen. Vergeblich! Wieder setzt M.G.-Feuer vom Kirchturm des Dorfes ein, und Lt. Neumann bleibt mit einem tödlichen Schuß in die Blase liegen. Gefr. Exner, 7., wird später tot am Eingang des Forts gefunden. Musk. Jaeschke und Blankenstein verwundet neben ihm. Was übrig bleibt, sucht Schutz in Granatlöchern . . . Lustig pfeifend, mit der Taschenlampe in der Hand, kam um eine Ecke ein Franzose; er wurde bleich vor Schreck, als er die „Boches" so unvermutet vor sich sah. Da, wie er angab, noch 67 Mann im Fort sein sollten, stiegen die drei Leute wieder den Wall hinauf, um Verstärkung zu holen. Dabei trafen sie zu ihrer Freude auf den Hauptmann, der nun mit ihnen hinunterging an den Südeingang der Kehlkaserne.

Hier kommt Lt. d. R. Klingenberg hinzu. Aus dem Innern werden Stimmen hörbar. Aufforderungen, sich zu ergeben, bleiben unbeantwortet. Es ist ein höchst ungemütlicher Augenblick. Doch Hptm. Haupt behält seine Ruhe, verteilt Zigaretten an die wenigen Leute, die sich langsam einfinden. Feldw. Schumann, der mit einigen Mann der 12., Frenzel, Wulf, Zernikow, Sturas, einen französischen Artilleristen aus einem Artillerieobachtungsstande herausgeholt hat, meldet sich beim Hauptmann. Der Franzose wird hineingeschickt, seine Kameraden zur Uebergabe aufzufordern, und kehrt mit etwa 25 Gefangenen zurück. Zu etwa zwölfen, — Lt. Brand, 7., ist nun auch dabei —, geht es jetzt mit einer Laterne einen dunklen Gang hinein. Der Franzose geht voran. Er soll den Hauptmann zum Kommandanten des Forts führen. Der westöstliche Hauptgang des Forts ist durch Petroleumlampen erleuchtet. Alle Räume werden nun durchsucht und überall Gefangene herausgeholt. Schließlich wird auch der Kommandant durch einen zu ihm gesandten Gefangenen bewogen, sich zu ergeben. Dem Pionierleutnant Voigt gibt Hptm. Haupt den Befehl, das Fort nach Minen und elektrischen Leitungen abzusuchen, um nicht Gefahr zu laufen, nach dem glücklichen Erfolge in die Luft gesprengt zu werden. Es wurde indes nichts Verdächtiges gefunden.

Am folgenden Tage traf der Regts-Kdr., Oberstlt. v. Oven, im Fort ein und heftete zwei sterbenden Helden das E.K. I. auf die Brust, dem Lt. Neumann und dem Gefr. Hartung der 7., der beim Versuch, den schwerverwundeten Leutnant über den Fortwall herüberzutragen, ebenfalls die Todeswunde empfangen hatte.

Fort Douaumont, der beherrschende Eckpfeiler der Nordfront von Verdun, war in deutscher Hand. Unbegrenzte Beobachtungsmöglichkeiten für die Fortführung des Angriffs waren dadurch gewonnen. Nicht gering zu veranschlagen war auch der moralische Erfolg. In der Heimat erfüllte die Nachricht von der überraschend schnellen Einnahme dieser modernen Panzerfeste auch alle die, welche an dem Gelingen einer Westoffensive zweifelten, mit Zuversicht. Und die französische Heeresleitung machte der Fall des Forts derartig besorgt um den Besitz Verduns, daß damit ein Hauptziel der deutschen Verdunoffensive, Ablenkung feindl. Kräfte von der zu erwartenden gemeinsamen Entente-Offensive erreicht wurde. Errungen war der Erfolg nicht durch einen wohlberechneten Plan, sondern durch den dem deutschen Soldaten von Natur innewohnenden und durch lange Friedensausbildung zu Fleisch und Blut gewordenen Angriffsgeist. Was Friedrich der Große von allen seinen Offizieren gefordert hatte, daß sie mehr als eben ihre Pflicht täten, das verwirklichten hier den Augenblick erfassende Frontführer. Die Einnahme von Douaumont wird, solange Kriegsgeschichte geschrieben wird, als ein Musterbeispiel nicht nur von Tollkühnheit, sondern auch von Entschluß- und Verantwortungsfreudigkeit des Unterführers in vorderer Linie dastehen.

Das Urteil im Regie-Schieberprozeß.

mb. Düsseldorf, 23. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In dem großen Prozeß wegen der Regieschiebungen auf dem Bahnhof Düsseldorf-Derendorf, wo ganze Güterzüge nach Frankreich verschoben wurden, wurde heute das Urteil gefällt. Der frühere Eisenbahnbeamte Otto Paul Koch, der Hauptangeklagte, erhielt zwei Jahre 1 Monat Gefängnis sowie fünf Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre und einen Monat Gefängnis sowie fünf Jahre Ehrverlust beantragt. Der Kaufmann Ferdinand Küppers aus München-Gladbach wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte in diesem Falle 15 Monate Zuchthaus beantragt. Gegen 20 Angeklagte verhängte das Gericht Gefängnisstrafen bis zu zehn Monaten. 11 Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht verfügte gegen fünf weitere Angeklagte die Einstellung des Verfahrens. In der Urteilsbegründung erklärte das Gericht die Mitschuld französischer Offiziere an den Schiebungen als erwiesen.

Selbstmord wegen eines Ballkleides.

★ **Berlin**, 23. Febr. (Funkspruch.) Die 32 Jahre alte Ottilie Eue erschoß sich gestern im Verlaufe eines Streites, den sie mit ihrem 75 Jahre alten Vater hatte. Der Vater hatte seiner Tochter Geld zur Beschaffung eines Ballkleides verweigert. Darüber geriet diese in eine derartige Erregung, daß sie den Revolver ihres Vaters holte und sich eine Kugel in die Brust jagte.

Wahnsinnstat einer Mutter.

T.U. Prag, 23. Febr. Gestern früh warf eine Beamtenfrau ihren 4jährigen Sohn aus ihrer im zweiten Stockwerk befindlichen Wohnung in einem Wahnsinnsanfall zum Fenster hinaus. Darauf rannte sie zum Hofe hinunter, hob ihren toten Knaben auf und brachte ihn ihrem Manne, der gerade aus dem Schlaf erwachte.

Einsturz-Unglück in Lyon.

TU. Paris, 23. Febr. In Lyon ist ein Teil der Kuppeldecke des Großen Theaters, die erst vor kurzem renoviert worden war, während eines Ballfestes eingestürzt. Glücklicherweise befanden sich nur wenige Personen im Saal. Vier Besucher wurden von herabfallenden Mauerstücken schwer verletzt.

Nur noch heute u. morgen!

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Einlaß nur zu den Anfangszeiten: 3⁰⁰, 5⁰⁰, 7⁰⁰, 9⁰⁰ Uhr

Geschlossene Vorstellungen!

BEN HUR

Nach dem unsterblichen Roman von Lew Wallace

Abermals seit vergangenen Samstag nochmals neuer Bildstreifen.

Um Klein- und Sozialrentnern sowie Arbeitslosen den Besuch dieses Weltfilmes zu ermöglichen zeigen wir denselben bis einschl. Freitag trotz der enormen Kosten zu kleinen Preisen.

Zu den Vorstellungen 3–5 u 5–7 Uhr
Parterre 0.50 Parkett 0.80
Rang Balkon 1.00 Logen 1.50
Zu den Vorstellungen 7–9 u 9–11 Uhr
Parterre 0.80 Parkett 1.00
Rang Balkon 1.50 Logen 2.00, 2.50

Kasseneröffnung 2 Uhr 6138

Soweit noch Karten vorhanden können dieselben vor Beginn einer jeden Vorstellung gelöst werden.

Vorverkauf täglich vormittags 11 Uhr bis 1 Uhr und ab 2 Uhr für jeden gewünschten Tag und Vorstellung.

Ab nächsten Samstag Unsere Emden in Erstaufführung.

Wir suchen für jeden Donnerstag abend Kegelbahn
Angebote unt. Nr. 6456 an die Badische Presse.

Jazztrio
f. Sonntag u. Dienstag ges. Durlach, Hauptstr. Nr. 64, Telef. 85. B1552

Im Kampfhofe des Stadions

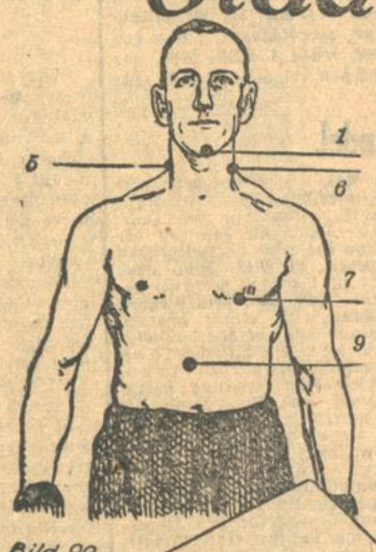
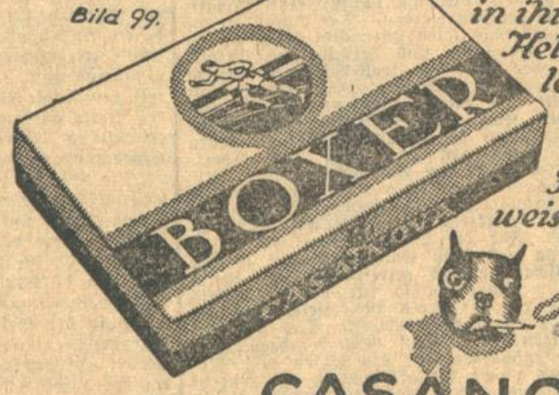


Bild 99.

misst die sportfreudige Jugend fast jeder grossen deutschen Stadt heute ihre Kräfte.
Und nach erledigtem Training dient eine CASANOVA BOXER zu 4 ₰ den Sportsleuten gewissermassen als selbstgewählter Kampfpreis und neuer Ansporn zu sportlichem Tun.
Mit Recht! Denn jeder Raucher einer „Boxer" hat in ihr eine Freundin und Helferin zu hohen Zielen, enthält doch jede 25 Stck.-Packung in systematischer Folge Bild und Anweisung zu kraftstählender Körperübung.



CASANOVA BOXER 4 ₰
extra mild und gut.

Ueber Krankheiten jeder Art, besonders für Unterleibsleiden bei Frauen erteilt Auskunft
Frau Else Schumann
Kaiserstraße 64, III. 6492
Sprechstunden tägl. nachm. von 2–6 Uhr

Koch-Etablissement (Stadtküche)
Otto Glassner
Küchenmeister Traiteur (ehem. Hoftraiteur)
Tel. 5973 — Renckstr. 7, II. am Schmiederplatz
empfiehlt sich für
Karlsruhe und Umgebung
zur
Ausführung von Festessen
in einfacher wie feinster Aufmachung. Einzelne kalte und warme Platten, belegte Brötchen und Salate. Ia Referenzen stehen zu Diensten.

Bucherer
Eingetroffen ein weiterer Waggon Holländer
Rot-Weiß-Wirsing-Kohl Pfund 11 Pfg.
Schwarzwurzeln Pfund 45 Pfennig
Bucherer

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der „Badischen Presse"

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 23. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse zeigte eine weitere kräftige Erholung, ausgehend von einer lebhaften Bewegung von Rheinstahl- und Farbenaktien. Farbenindustrie genannen 3.5, Phönix 7, Mannesmann 2, Harpener 2.5, von Elektrowerten Siemens u. Halske 1.5, Elektrische Lieferung und Lahmeyer je 3 Prozent. Banken freundlich, Commerzbank und Metallbank je 3 Prozent höher, Danatbank plus 5 Prozent. Auch bestand Interesse für Bau- und Autowerte. Von Zellstoffaktien waren Aschaffenburger um 6, Zellstoff Waldhof um 4 Prozent fester. Auch der Anleihemarkt lag fest. Die Abendbörse schloß ruhig, zu zuletzt gehaltenen Kursen.

Commerzbank 216, Danat 289, Deutsche Bank 196 alles Ultimo, Diskontogesellschaft 186.5, Dresdner Bank 184, Metallbank 175 Ultimo, Mitteldeutsche Creditbank 215, Reichsbank 186, Braubank 250 Barmer Bankverein 192, Preuß. Bodenkredit 117, Wiener Bankverein 7.

Buderus 124.5, Deutsch-Luxemburg 186, Gelsenkirchen 187.25 Harpener 222, Kali Westeregeln 218, Mansfeld 155, Mannesmann 224.5, Phönix 134.75, Braunkohlen 304.5 alles Ultimo, Rheinstahl 220.5, Klöcknerwerke 179, beide Ultimo. Riebeck 179, Laurahütte 95, Vereinigte Stahl 148.25.

Hapag 163.5, Nordd. Lloyd 150.5 Ultimo.

Adlerwerke Kleyer 120.75, AEG. 167.5 Ultimo, Elektrische Lieferung 201.5, Elektr. Licht und Kraft 193.5, Lahmeyer 160, Felten 171.5, Schuckert 174, Siemens u. Halske 236.5, Farbenindustrie 317 Ultimo, Deutsche Erdöl 196 Ultimo, Rütgerswerke 136.5 Ultimo, Zement Heidelberg 167.5, Banz u. Freytag 200, Waldhof 273, Aschaffenburger Zellstoff 180, Metallgesellschaft 201.5, Scheideanstalt 247, Holzverkohlung 90, Chem. Industrie Frankfurt 133, Goldschmidt 150, Frankf. Maschinen 110, Binawerke 52, Zundhans 119, Miag 163.5, Peters Union 129.25, Schnellpressen Frankenthal 111.25, Verein. Elektr. Stamm Mannheim 176 Ultimo, RSU. 182.5, Holzmann 185, Wohlmuth 42.

Schutzgebiete 13.75, nifizierte Türken 24.5, Zolltürken 16.75, 5prozentige Silbermexikaner 24.75, 3prozentige Silber 15 Frankf. Allgem. Versicherung 164.5, Nassauer Landesbank Pfandbriefe 9.15.

Nachbörse: Harpener 223 Ultimo, Klöcknerwerke 180.5, Phönix 134.25, Mannesmann 222 Ultimo, Deutsche Erdöl 195.25, Schutzgebiete 14.12.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 23. Febr. Produktenbörse. Abteilung: Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Markt bleibt still ohne weitere Anregung. Prompte Futtermittel bleiben nach wie vor gefragt. Man notierte: Deutschen Weizen 29.25—29.75; Roggen 25.75—26.50; Sommergerste 26.75—28.25; Deutscher Hafer 21.50—22; Plata Mais 18.75—19.75; Weizenmehl 40—40.50; Roggenmehl 37—38.25; Weizenfuttermehl 15.75 bis 16.25; Weizenkleie 13.25—13.75; Roggenkleie 13.50—14; Biertreber 16.75 bis 17.50; Malzkeime 17—17.50; Trockenschnitzel 11.75—12; Speisekartoffel, gelbfl. 12—13.25, dto. weißfl. 10.50—11.50; Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 10—10.50; Luzerne 10.50—11; Weizen-Roggenstroh 4.50—5 RM., alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Futtermittel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation Waggonpreise. Kleinere Qualitäten entsprechende Zuschläge. — Weinpreise unverändert.

Metalle.

Berlin, 23. Febr. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 126.25, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 56—57, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 115—120, Silber (1 Kilo) 79.50—80.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Febr. 115 G, 115.50 B, März 115 bez., 115 G, 115.25 B, April 115.50 G, 115.50 B, Mai 116 G, 116 B, Juni 116.25 G, 116.50 B, Juli 116.75—117 bez., 116.75 G, 117 B, Aug. 115.25—115 bez., 115 G, 115.25 G, Sept. 115.25 G, 115.50 B, Okt. 115.50 G, 115.75 B, Nov. 115.75 G, 116 B, Dez. 116.25 bez., 116.25 G, 116.50 G, Jan. 116.75 bez., 116.50 G, 116.75 G. Tendenz abgeschwächt.

Blei. Febr. 55.50 G, 55.75 B, März 55.75 bez., 55.50 G, 55.75 B, April 55.75 G, 55.75 B, Mai 56 G, 56 B, Juni 56.25 G, 56.25 B, Juli 56.25 G, 56.50 B, Aug. 56.25 G, 56.75 B, Sept. 56.25 G, 56.75 B, Okt. 56.50 G, 56.75 B, Nov. 56.75 bez., 56.50 G, 56.75 B, Dez. 56.75 bez., 56.75 B, 56.75 G, Jan. 56.75 bez., 56.75 G, 57 B. Tendenz abgeschwächt.

Zink: Febr. —, März 59 G, 60 B, April 59 G, 59.75 B, Mai, Juni 59.25 G, 59.75 B, Juli, Aug., Sept. 59.75 G, 60 G, Okt. Nov. 60 G, 60.25 B, Dez., Jan. 60 G, 60.50 B. Tendenz ruhig.

London, 23. Febr. Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse 55¾—55⅞, Kupfer per 3 Monate 55⅞—56, Settlement 55⅝, Elektrolytkupfer 61¾ bis 62¼, best selected 60½—61¾, Zinn nahe Sicht 307¾—308, Zinn entfernte Sicht 299—299¼, Settlement 308, Blei nahe Sicht 27⅞, Blei entfernte Sicht 28 3/16, Settlement 27⅞, Zink nahe Sicht 30¾, Zink entfernte Sicht 30½, Settlement 30¾, Quecksilber 17¼—17½.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 23. Februar. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Tendenz: weiter fest, die Umsätze aber allgemein wesentlich ruhiger. Die Lokopreise teilweise nachgebend. Burmahreis loko 14/10¾, dto. per März-April 14/10½, Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 loko 20/— bis 22/6, Bruchreis A. I loko 14/6, dto. per März-April 13/6, Patnareis 000 loko 29/6, Moulmein 000 loko 20/—, dto. per April-Mai 20/—, Bassin loko 15/6—17/— sh, Fancy Bluerose 12½ Dollar cif., Screenings fag bis chois 5.75—6.30 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz: stetig, Geschäft ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 18/6¾, dto. per März und Mai 18/8¼ sh; Deutscher Kristallzucker prompte Ware und Lieferung per März 18/6¾ bis 18/7½ sh.

Kaffee: Brasilofferten lagen größtenteils unverändert. Terminmarktpreise bis 1 Pfg. niedriger. Seitens des Inlandes bestand einige Nachfrage zu den letzten Preisen. Extra Prima 0.93—1.08, Prima 0.86—0.93, Santos Superior 0.82—0.86, Goods 0.79—0.82, Regulars 0.77—0.79, Rio Kaffee: 0.74—0.84, Viktoria Kaffee 0.71—0.81, Sul de Minas 0.81—0.89, gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.20—1.40, Guatemala 1.20 bis 1.80, Costarica 1.50—2.00, Maragogype 1.90—2.20.

Schmalz: Tendenz: ruhig. Amerik. Steamlard 31 Dollar, Transf. Purelard in Tierces div. Standmarken 31¾—32, in Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teuer, in Kisten je 25 Kilogr. netto ⅜ Dollar teurer, Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 37½ Dollar.

Kakao: Tendenz: stetig, Umsätze ruhig. Neue Offerten aus den Produktionsländern fehlen; die hiesigen Preise unverändert.

Chemikalien: Preise unverändert.

Baumwolle: Die Nachfrage ist etwas abgeflaut. Amerik. Universal Standard Middling 15.10 Cents per engl. Pfund.

Hülsenfrüchte: Tendenz: ruhig. Preise unverändert. Viktoriaerbsen 63—68, grüne Erbsen 47—57, grüne Erbsen, handbelesen 63—68, kleine Erbsen 44—48, Futtererbsen 27—30, Tellerlinsen 74—83, mittlere Linsen 52—62, kleinere Linsen 28½—42, weiße Speisebohnen 44—64. Preise in Reichsmark.

Gewürze: Größere Käufe für amerikanische Rechnung stimmten den Pfeffermarkt fest. Die Lokopreise infolge Absatzmangels unverändert. Weißer Muntokpfeffer 370, schwarzer Lampong 210, schwarzer Singapore 215, Piment 135, Macisblüte Banda 975, Lorbeerlaub 34, holländ. Kümmel 78, Nelken Sansibar 158. Preise in Reichsmark ab Kai oder Lager.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 23. Febr. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz: kaum stetig; Mai 139½, Juli 133⅛, Sept. 130½. — Mais: Tendenz: flau; Mai 76, Juli 80½, Sept. 83¾. — Hafer: Tendenz: flau; Mai 44, Juli 44½, Sept. 43½. — Roggen: Tendenz: kaum stetig; Mai 105⅞, Juli 103½, Sept. 99.

Newyork, 23. Febr. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse: Weizen Domestic: Tendenz: kaum stetig; Mai 142⅝, Juli 137⅝.

Vom deutschen Weinmarkt.

r. Die Serie der Weinversteigerungen in vergangener Woche brachte zwei sehr gut verlaufene Auktionen in der Rheinpfalz. Einmal jene des Winzervereins Ruppertsberg mit 1924er, 1925er und 1926er Weißweinen, die für den ersten Jahrgang 1480—1720 RM., für 1925er 1530—1910 RM. und für den jüngsten Jahrgang 1700—4010 RM. für das Fuder von 1000 Litern notierten. Die andere rheinpfälzliche Auktion die Winzervereinigung Wachenheim a. d. Haardt mit 1925ern, die von 1700—3030 RM., 1926ern, die von 1810—2400 RM. je Fuder im Preise schwankten, und 1924er Flaschenweinen zu 2.90 RM., sowie 1921er Flaschenweinen, die zu 6—6.70 RM. je Flasche willige Nehmer fanden. Große Mengen Wein von vorzüglichem Bau wurden in Trier von der Vereinigung von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer in dreitägigem Verkriche angeboten; es handelte sich um 106 Fuder 1924er, 151 ganze und 3 halbe Fuder 1925er, sowie 11 190 Flaschen 1921er Weißweine. Der erste Tage verzeichnete Einnahmen von 134 350 RM., der zweite Tag solche von 200—100 RM., der dritte Tag von 169 318 RM.; der höchste Erlös wurde mit 8500 RM. für ein Fuder 1925er Erdener Prälat hochfeiner Auslese erreicht.

Im freihändigen Verkaufsgeschäfte dominierten die 1926er Gewächse mit Ausnahme Rheinhessens, wo auch viele 1925er Weine umgesetzt wurden. In der Rheinpfalz wurden für 1926er Weine 1000—1400 RM. an der Oberhaardt, 1500—1900 RM. und mehr an der Mittelhaardt und 1100—1400 RM. und darüber an der Unterhaardt im Fuder (1000 Liter) für Weißgewächse erzielt. In Franken nahmen Handel und Wirte 1926er Weine in kleineren Mengen zu 115—165 RM. die 100 Liter, je nach Beschaffenheit, ab. Für 1925er wurden hier 100 bis 130 RM. erreicht. In Rheinhessen stellten sich die Preise für 1926er Weine auf 1200—1550 RM. für kleinere und mittlere Weißweine, während beste Qualitäten bis zu 2500 RM. das Stück (1200 Liter) erreichten. Was in diesem Gebiet an 1925er Gewächsen gehandelt wurde, erlöste 1150—1600 RM. und darüber für das Stück. An der Nahe gingen 1926er zu 1150—1500 RM. die 1200 Liter ab. Am Mittelrhein bewegten sich die Sätze für neuen Wein zwischen etwa 1100 und 1800 RM. im Fuder. Aehnliche Sätze wurden hier auch für 1924er und 1925er Gewächse angelegt, ab und zu auch etwas mehr. An der Mosel setzten Enkirch 1926er Weine zu Preisen bis zu 1500 RM., 1925er zu 1250—1400 RM., alles je Fuder (960 Liter) ab. Bruttig erzielte für 1926er Weine 950 RM., für 1925er Gewächse 1050—1070 RM., Ellenz für 1926er 850—950 RM., Poltersdorf für 1926er 900—1000 RM., sowie für 1925er Gewächse 1100—1150 RM. das Fuder. In Baden kosteten 1926er Weine 75—170 RM. je Ohm (150 Liter), 1925er Weine 70—150 RM. für gleiche Menge. In Württemberg, dessen Ernteergebnis ziemlich klein ausgefallen war, wurden 1926er Weine zu 100—180 RM. je 100 Liter gehandelt. Ziemlicher Schneefall zog eine schützende Hülle über die Rebanlagen, doch ist inzwischen wieder Tauwetter eingetreten. Im allgemeinen wurden wieder mehr Neuanlagen von Weinbergen, als im Vorjahre, teils schon hergestellt, teils vorbereitet, obwohl die Preise für die Setzlinge ziemlich hohen Preisstand erlangten. Im Gegensatz zur Stellung des Kölner Regierungspräsidenten, der schon verschiedentlich Weinversteigerungen in Köln zuließ, obwohl diese Stadt nicht innerhalb des Produktionsgebietes der betreffenden Weine liegt, hat der Regierungspräsident von Wiesbaden auf Vorstellung des Rheingauer Weinbauvereins soeben zwei bereits anberaumt gewesene Versteigerungen in der Stadt verboten, deren Veranstalter Weine anderer Gebiete dort im Wege der Auktion verkaufen wollen. Es wäre angebracht, wenn die Entscheidungen in dieser Angelegenheit in einem und demselben Staat doch einheitlich ausfallen würden, weil sonst in den beteiligten usw. betroffenen Kreisen leicht böses Blut hervorgerufen wird.

Drahtmeldungen.

Vollständige Aufhebung der Devisenzwangswirtschaft

hd. Berlin, 23. Februar.

Die von uns angekündigte Aufhebung sämtlicher noch geltenden Bestimmungen der Devisenzwangsgesetzgebung ist inzwischen erfolgt. In einer gemeinsamen Verordnung des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers, die vom 22. Februar datiert ist, werden die noch geltenden Vorschriften der Devisenverordnung außer Kraft gesetzt.

Deutsch-italienische Wirtschaftsbesprechungen.

hd. Berlin, 23. Februar.

Wie wir erfahren, bestätigt es sich, daß heute abend Generaldirektor Dr. Vögler und Dr. Fritz Thyssen, sowie einige ihnen nahestehende Industriedirektoren nach Rom abreisen werden. Die Reise wird insgesamt 5 Tage in Anspruch nehmen. Für den Aufenthalt in Rom, der ein Zusammentreffen mit Mussolini vorsieht, sind 3 Tage vorgesehen. Geplant sind vorläufig lose Besprechungen über internationale Eisenfragen und über die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen.

*

Mannheim, 23. Februar.

Der Aufsichtsrat der Pfälzischen Hypothekenbank in Ludwigshafen beantragt eine Dividende von 8 Prozent (im Vorjahr 4.5 Prozent) auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien. Außerdem die Erhöhung des gegenwärtig 5 105 000 RM. betragenden Aktienkapitals durch Ausgabe bis zu 5 Mill. RM. neuer Stammaktien. Die Kapitalserhöhung ist dazu bestimmt, den ungehemmten Fortlauf der Geschäfte bei weiterem Anwachsen des Pfandbriefumlaufs zu sichern.

Nürnberg, 23. Februar.

Die o. GV. der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei AG. in Bayreuth genehmigte die Regularien und erteilte der Verwaltung Entlastung. Aus dem erzielten Reingewinn von 466 798 RM. wird eine Dividende von 12 Prozent verteilt. Ein Restbetrag von 159 778 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

hd. Frankfurt, 23. Februar.

Am letzten Tag der Zeichnungsfrist für die 6prozentige bayerische Staatsanleihe wird bekannt, daß der Zeichnungseingang sehr befriedigend war. Die Zeichnung ist voll.

Die Rheinische Elektrizitäts-AG. in Mannheim wird voraussichtlich für das abgelaufene Geschäftsjahr 8 Prozent Dividende ausschütten.

hd. Bremen, 23. Februar.

Die GV. der Kammgarnspinnerei Bernshausen, der Wollkämmerei und Spinnerei AG. Heinichen und der Sächsischen Wollgarnfabriken AG. vorm. Tittel u. Krüger in Leipzig genehmigten die Fusion mit der Norddeutschen Wollkämmerei- und Kammgarnspinnerei AG. in Bremen.

Der Abschluß der Nordd. Waggonfabrik AG. in Bremen für das am 30. September 1926 abgelaufene Geschäftsjahr weist einen Verlust von rund 1 Mill. RM. aus. Für 1924/25 ergab sich ein Verlust von 199 225 RM., der aus dem Reservefonds gedeckt wurde. Der GV. am 8. März wird, wie bereits berichtet, die Zusammenlegung des AK. im Verhältnis von 5 zu 2 von 3 Mill. RM. auf 1.2 Mill. RM. vorgeschlagen. Von den dadurch buchmäßig freiwerdenden 1.8 Mill. RM. sollen 1 Mill. RM. zur Deckung des Verlusts dienen, während die restlichen ca. 800 000 RM. für Abschreibungen und Rückstellungen verbleiben.

Industrie und Handel.

Die Durchfinanzierung der Daimler-Benz AG. Das nunmehr vorliegende Programm des Aufsichtsrats der Daimler-Benz AG. zur Konsolidierung der Finanzen zerfällt nach der „Frankf. Zeitung" in zwei Teile. 20 Mill. RM. 6proz. Hypothekenanleihe sollen an das von der Deutschen Bank geführte Konsortium zur Deckung des weit überwiegenden Teils der bei ihm laufenden Bankschulden begeben, 14 Mill. RM. neue Aktien (davon 9 Mill. RM. zum Bezugsrecht 4 zu 1 zu 110 Prozent) geschaffen, aber mit einem Teilbetrag von 5 Mill. RM. von dem gleichen Konsortium unter mehrjähriger Sperrverpflichtung (zu einem höheren Preise als 110 Prozent) in das Portefeuille genommen werden. Dieses Programm bringt also die Umwandlung der Bankschulden und die gleichzeitige Beschaffung der noch erforderlichen Betriebsmittel für die Auto-Serienfabrikation. Diese Konvertierung scheint nur zu einem kleineren Teile, nämlich insoweit das Bezugsrecht für 9 Mill. RM. neue Aktien in Betracht kommt, vorerst den breiteren Kapitalmarkt in Anspruch zu nehmen, solange für die neue Anleihe die Börsenfähigkeit noch nicht herbeigeführt und für diese Anleihe — unter schwierigeren Verhältnissen des Anlagemarktes — Aufnahme gefunden worden ist. Im übrigen vollzieht sich die Konsolidierung der Schulden von Daimler-Benz bei den Banken, also vornehmlich bei der Gruppe der Deutschen Bank—Rheinische Creditbank, auf dem Wege des Uebergangs vom Debitoren- auf Konsortial-Konto, wo sie für eine Mobilisierung bereitgehalten und zur Reife gebracht werden. Der Appell an die Aktionäre zur Ausübung des Bezugsrechts wird unterstützt durch die im Laufe der neueren Zeit vor sich gegangene und herbeigeführte Kurssteigerung der Daimler-Benz-Aktie, der Kurs steht trotz des in den letzten Tagen erfolgten Wiederrückganges z. Zt. bei 120 Prozent, allerdings liegt ein besonders großer Anreiz damit noch immer nicht vor, selbst wenn man annehmen darf, daß für den Kurs auch weiterhin etwas getan wird, um den programmmäßigen Ablauf der Emission sicher zu stellen und dem Umstande Rechnung zu tragen, daß die 5 Mill. RM. Sperraktien von dem Bankenkonsortium zu einem den Bezugspreis der 9 Mill. RM. von 110 Prozent noch übersteigenden Kurse übernommen werden. Insofern scheint die jetzt erfolgte Neufinanzierung der Daimler-Benz AG. für die hauptbeteiligten Bankkreise noch stark auf Durchhalten eingestellt zu sein. Für die Daimler-Benz AG. selbst bedeutet sie eine starke Beruhigung und eine Entlastung auch in der Zinsenfrage. Daß es der Gesellschaft möglich gewesen ist, aus ihrem Geschäftsgang im Verlaufe einer verhältnismäßig kurzen Zeit bereits eine ansehnliche Besserung ihres Status zu erzielen, hat die jetzt in Gang gekommene Regelung offenbar erleichtert. Das Kommuniqué stellt fest, daß die Bankschulden auf 22 Mill. RM. herabgemindert worden sind und daß die Lieferantenschulden aus den letzten drei Monaten sowie die Steuerschulden auch ohne Berücksichtigung des Warenlagers um rund 25 Prozent durch liquide Mittel und Außenstände, die in normaler Folge eingehen, überdeckt sind. Einen genauen Einblick in Status und Schuldenstand der Gegenwart gestatten diese Angaben nicht. Immerhin darf man darauf verweisen, daß in einer Statusmitteilung vom Dezember 1926 die Bankschulden auf 31 Mill. RM. beziffert waren, die sonstigen Kreditoren neben 2 Mill. RM. Anzahlungen mit 7 Mill. RM., wozu noch lange gestundete Steuerschulden traten; andererseits waren damals vorhanden 55 Mill. RM. Vorräte (berechnet mit etwa 20 Prozent unter Einstandspreis) und 16 Mill. RM. Debitoren, die Vorratsmengen reichten nach damaliger Angabe nur noch für einige Monate aus. Die Gesamtkreditoren dieses Status waren 40 Mill. RM. gegen 36 Mill. RM. in der letzten Bilanz. Man hat also eine voranschreitende Entlastung festzustellen, die offenbar einen Erfolg der Neuproduktion der Gesellschaft, auch des Wirksamwerdens der Rationalisierungen und des Zusammengehens von Daimler und Benz durch Betriebskonzentration usw. bedeutet. Die Ergebnisschätzung für 1926 sieht einen Ausgleich, also keine Dividendenmöglichkeit vor, zugleich aber auch die Hoffnung auf ein weiteres Erstarken der Gesellschaft in 1927, natürlich unter dem üblichen Vorbehalt einer weiter günstigen Entwickelung der Autobranche. Die jetzigen Maßregeln sollen die große Neuordnung der Verhältnisse abschließen, die mit der Zusammenlegung von Daimler und Benz eingeleitet ist und die — vielleicht! — in einem späteren Stadium der Gesundung der Betriebe von noch weitergehenden industrieorganisatorischen Maßregeln gefolgt sein werden. Das Finanzproblem Daimler-Benz war lange Zeit eine schwere Last, daß seine Neuordnung und Lösung jetzt betrieben werden kann, ist sicher ein Zeichen des Produktionsfortschritts und der Rückkehr zu normaleren Arbeitsverhältnissen, als sie gerade für die Autoindustrie während der sehr schwierigen letzten Jahre bestanden. Wenn die Durchführung der Finanzierung zu einem wesentlichen Teile durch eine direkte Hypothekaranleihe unternommen wird, nicht aber durch den früher in Frage gekommenen Versuch, die Finanzierung durch eine sehr große Industriehypothek auf dem Weg der Pfandbriefausgabe (das Projekt einer Beleihung durch die Meininger Gemeinschaftsgruppe) zu betreiben und zwar anscheinend unter Wahrnehmung bestehender divergierender Staatsaufsichts-Richtlinien bezüglich der Zweckmäßigkeit und Zulässigkeit derartiger großer Industriefinanzierungen durch Hypothekenbanken, so wird man diese Abwandlung des Finanzierungsprogramms sichtlich nicht ungern sehen.

NSU. Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm. Anläßlich der Börseneinführung von 4 Mill. RM. 8prozentigen Teilschuldverschreibungen zur Stuttgarter Effektenbörse werden von der Gesellschaft einige Angaben über Veränderungen von Bilanzposten per 30. September 1926 gemacht. Danach sind auf der Aktivseite die Warenbestände um ein geringes zurückgegangen, nämlich von 9 059 071 RM. am 31. Dez. 1925 auf etwa 8 540 000 RM. am 30. Sept. 1926. Die Außenstände haben sich von 2 137 795 RM. auf 2 470 000 RM. leicht erhöht. Außerdem hat auf der Aktivseite der Wechsel- und Kassenbestand eine Erhöhung von 203 198 RM. auf rund 320 000 RM. erfahren. Unter den Passiven ist das Schuldverschreibungskonto durch die neue Anleihe von 66 149 RM. auf 4 005 000 RM. angestiegen. Die Anleihemittel haben vorwiegend zur Schuldenkonsolidierung Verwendung gefunden, was in der Hauptsache in der Verminderung der Bankschulden von 3 956 621 RM. im Jahre 1925 auf rund 420 000 RM. am 30. Sept. 1926 und der Vortragsposten von 577 069 RM. auf ca. 265 000 RM. zum Ausdruck kommt. Die Verbindlichkeiten an Lieferanten, Anzahlungen auf Bestellungen, Steuern und dergl. betrugen am 30. Sept. 1926 etwa 1 560 000 RM., gegenüber 1 279 610 RM. am Bilanz-Stichtag 1925. Die Zahl der bei der Gesellschaft in Neckarsulm beschäftigten Arbeiter und Beamten beträgt z. Zt. 2717. Ueber den Verlauf des Geschäftsjahres 1926 teilt die Verwaltung mit, daß sich der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre durchaus befriedigend gestaltet hat und auch z. Zt. noch der Beschäftigungsgrad des Werkes und der Absatz der Erzeugnisse zufriedenstellend ist. Für 1925 sind bekanntlich 8 Prozent Dividende ausgeschüttet worden.

Pfalz AG. für Handwerk und Gewebe, Kaiserslautern. Die Gesellschaft vereinnahmte Gewinn aus Waren 33 432 RM., Zinsgewinn 1 669 RM., wozu 769 RM. Vortrag treten. Nach Abzug von 28 682 RM. Unkosten ergibt sich ein Reingewinn von 7 185 RM. Die o. GV. vom 21. Februar beschloß daraus 6 Prozent Dividende auf die Stamm- und 10 Prozent auf die Vorzugsaktien, zusammen 3 160 RM. zu verteilen. 198 RM. als Tantième an den Aufsichtsrat zu zahlen und 826 RM. vorzutragen.

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.

Keine Dividende.

In der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft am Dienstag wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1925/26 vorgelegt. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 216 800 539 RM. ab. Unter den Aktiven sind aufgeführt die Werksanlagen (Zeche Monopol) mit 17.8 Mill. RM., Bestände mit 2 Mill. RM., Beteiligungen und Wertpapiere mit rund 171 Mill. RM. (darunter 110 230 000 RM. Aktien der Vereinigte Stahlwerke AG.), J.G.-Vorzugsaktien mit 6.5 Mill. RM., Schuldner mit 19.4 Mill. RM. Auf der Passivseite erscheinen außer dem AK. von 131.5 Mill. Stammaktien und 6.5 Mill. Vorzugsaktien die gesetzliche Rücklage mit 30 Mill. RM., Anleihe, Hypotheken und andere langfristige Verpflichtungen mit 17.5 Mill. RM., Beamtensparguthaben mit 3.6 Mill. RM., noch nicht abrechnungsfähige Verpflichtungen mit 8.9 Mill. RM., Abschreibungen mit 2 Mill. RM., Gläubiger mit 14.5 Mill. RM. Nach Vornahme der Abschreibungen weist die Bilanz einschließlich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr einen Reingewinn von 2 216 302 RM. aus, den auf neue Rechnung vorzutragen der HV. vorgeschlagen werden soll. Sämtliche Zahlen beziehen sich auf die Bilanz der Gelsenkirchener Bergwerks AG. vor Durchführung der Fusion mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten AG. und dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung, jedoch stellt die Verwaltung für das am 31. März 1927 abschließende Zwischengeschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende in Aussicht. Der Vorstand wurde ermächtigt, im Vernehmen mit dem Präsidium des Aufsichtsrates zu einem geeigneten Zeitpunkte eine Anleihe bis zu 80 Mill. RM. aufzunehmen, die zur Ablösung der Vorkriegsanleihen, Hypotheken und kurzfristigen Verpflichtungen sowie zum Ausbau der Zeche Monopol, zur Abrundung des Bergwerkbesitzes und anderer mit der Zweckbestimmung der Gesellschaft verbundener Aufgaben Verwendung finden soll. Ferner soll der nächsten HV. vorgeschlagen werden, den Sitz der Gesellschaft von Gelsenkirchen nach Essen zu verlegen.

Wie wir in Ergänzung hierzu noch erfahren, wird die neue Anleihe der Gelsenkirchener Bergwerks AG. ausschließlich im Inlande zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Ausbau der Zeche Monopol, der in großzügigster Weise projektiert ist, wird sich aller Voraussicht nach über mehrere Jahre erstrecken.

Elektrizitäts-AG. vorm. Schuckert & Co. Nürnberg.

Die günstige Lage der Schlüsselindustrie hat sich am Anfang des laufenden Geschäftsjahres auch auf die Elektroindustrie übertragen. Wie alle Elektrizitätsgesellschaften, weist auch die Elektrizitäts-AG. vorm. Schuckert u. Co. eine erhebliche Steigerung ihres Umsatzes und Gewinnes auf. Der Rohgewinn konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr von 2 806 774 RM. (i. V. auf 4 779 856 RM. gesteigert werden. Da die Ausgaben für allgemeine Verwaltung, Steuern, Zinsen, Bankunkosten und Abschreibungen auf Gebäude sich nicht im gleichen Umfange erhöht haben (sie stiegen nur von 865 047 RM. auf 1 182 099 RM.), kann auch ein stark vermehrter Reingewinn von 3 597 756 RM. (1 979 624 RM.) ausgewiesen werden. Dementsprechend ist die Gesellschaft in der Lage, auch eine gegenüber dem Vorjahre erhöhte Dividende von 7 Prozent (4 Prozent) zu verteilen. Der nach Abzug der für die Dividende benötigten Beträge verbleibende Rest aus dem Reingewinn soll dazu dienen, 95 491 RM. als Aufsichtsratstantième bereitzustellen, 2 Prozent Zinsen auf Genußrechte auszuschütten und 65 257 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß in der Elektrowirtschaft die Bahnen im Vergleich mit dem Vorjahre etwas geringere Frequenzziffern und Einnahmen auswiesen, während die Elektrizitäts-Lieferungsunternehmen ihren Stromabsatz erhalten, zum Teil aber auch steigern konnten. Sie verdanken das wohl der verstärkt durchgeführten Werbung für die Benutzung der elektrischen Energie für jeden Zweck, der eine Vermehrung des Anschlußwertes mit sich brachte, während die Ausnützung der Anlagen bei verschiedenen Werken eine Verminderung erfuhr. Die bessere Ausnützung ist aber eines der für die Wirtschaftlichkeit der Elektrizitätswerke wichtigsten Probleme, das nur durch die Einführung und Ausgestaltung von Tarifen gelöst werden kann, die den Abnehmern den Anreiz geben, die elektrische Energie auch außerhalb der Hauptbelastungszeit der Werke ausgiebig zu verwenden. Die Gesellschaft bezeichnet es als ein erfreuliches Zeichen, daß sie auf dem Gebiete der Finanzierungen von Unternehmungen wieder mit einzelnen Projekten beschäftigt wird.

Die Bilanz zeigt auf der Aktivseite ein starkes Ansteigen des Postens Schuldner, und zwar von 4 443 429 RM. auf 6 298 398 RM. In diesem Posten sind sowohl die Guthaben bei Banken und bei Tochtergesellschaften, sowie der Anteil an dem Gewinn der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., für 1925/26 enthalten. Der Posten Wertpapiere hat sich gleichfalls von 4 336 340 RM. auf 4 880 425 RM. erhöht. Die Vermehrung des Postens Beteiligungen von 281 093 RM. auf 301 092 RM. ist durch die Beteiligung der Gesellschaft bei der Bayerischen Polizeiruf G. m. b. H., Nürnberg, entstanden. Der Posten Baustoffe hat sich nur gering von 203 681 auf 213 234 RM. erhöht. Vorzugsaktien befreundeter Gesellschaften stehen mit 3.5 Mill. RM., Siemens-Schuckertwerke Stammanteil mit 44.95 Mill. RM. und Siemens-Schuckertwerke unkündbares Darleben mit 15 Mill. RM. unverändert zu Buche. Grundstücke und Gebäude figurieren mit 289 236 (292 128) RM. Auf der Passivseite zeigt vor allem der Posten Gläubiger, in dem auch die Guthaben der befreundeten Gesellschaften enthalten sind, eine Verminderung von 2 434 488 RM. auf 2 078 [illegible] RM. Dagegen hat sich das Interimskonto, in dem die schwebenden Verbindlichkeiten für Steuern, Provisionen usw. wie bisher verbucht sind, von 2 555 942 RM. rückständige Gewinnanteile in Höhe von 47 905 RM. Die gesetzliche Rücklage steht mit 5.5 Mill. RM., Schuldverschreibungen mit 2 994 618 RM., dingliche Lasten mit 57 500 RM und das Konto für Wertberichtigungen mit 5 275 101 RM. unverändert zu Buche. (Ordentl. Generalversammlung am 11. März)

Verband badischer Gartenbaubetriebe.

Der Verband der badischen Gartenbaubetriebe hielt am Samstag und Sonntag im „Pfälzer Hof" in Weinheim unter starker Beteiligung seine diesjährige Landeshauptversammlung ab. Mit der Tagung war eine Blumen- und Pflanzenbörse, die ziemlich reich beschickt war, verbunden. Samstag und Sonntag vormittag fanden die vertraulichen Beratungen des Verbandsvorstandes statt.

Verbandsvorsitzender Fritz Kocher-Mannheim eröffnete am Sonntag nachmittag 2 Uhr die Landesversammlung. Von den Beschlüssen der vorangegangenen Ausschußberatungen teilte er mit, daß die Verbandszeitschrift weiter bestehen bleibe, sowie daß zukünftig eine Beitragsstaffelung vorgenommen werden soll, die namentlich den Wünschen kleinerer Betriebe entspricht. Eine Berufsberatungsstelle für Gärtner soll in Karlsruhe errichtet werden. Der Landestarif soll weitergeführt werden. In enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Karlsruhe will man darauf bedacht sein, dem badischen Gartenbau neue Absatzmärkte zu erschließen. Vor allem will man durch geeignete Propaganda die Hausfrauen darüber aufklären daß sie durch Bevorzugung deutschen Obstes und Gemüses den heimischen Gärtnerstand unterstützen.

Oberregierungsrat Huber überbrachte die Grüße des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Karlsruhe und wies darauf hin, daß durch sachlichen Unterricht für Gärtner an den badischen Gewerbeschulen dem Wunsch der Fachorganisationen entsprochen worden ist. Auch im übrigen soll die technische Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses gefördert werden.

Landrat Dr. Pfaff teilte mit, daß der Landwirtschaftliche Bezirksverein Weinheim beschlossen habe, sich auch dem Obst- und Gemüsebau zu widmen, um gemeinsam mit dem Gartenbau die innere Wirtschaft zu stärken. Obstbaurat Blaser-Karlsruhe erklärte, daß die Badische Landwirtschaftskammer mit allen Kräften den Obst- und Gartenbau nachdrücklich unterstützen wolle.

Geschäftsführer Löhmann-Karlsruhe erstattete darauf den Geschäftsbericht und den Jahresbericht. Dr. Reischle-Berlin vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues hielt hierauf einen mit großem Beifall aufgenommenen einstündigen Vortrag über „Gartenbau und Zollpolitik". Illhardt-Mannheim sprach über Pflanzenschutz und brachte darauf eine Entschließung ein, wonach der Gartenbau nicht nach gewerblichen, sondern nach landwirtschaftlichen Gesichtspunkten besteuert werden müsse. Diese wurde nach Befürwortung durch den Landtagsabgeordneten Zoller-Durlach genehmigt und dem Vorstand als Material überwiesen.

Ein Antrag der Ortsgruppe Offenburg auf Bildung von Versuchsringen im Gartenbau nach landwirtschaftlichem Muster wurde durch Direktor Hohenstadt-Straßenheim und Obstbaurat Blaser-Karlsruhe befürwortet und dem Vorstande als Material überwiesen. Die Anträge der Ortsgruppen Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg, Pforzheim und Baden-Baden wurden, als durch die Ausschußbeschlüsse überholt, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Der Beschluß über Wahl des nächstjährigen Tagungsortes wurde dem Vorstand anheimgestellt.

Schlußfeier der Bauernhochschule.

Am 20. Februar wurde auf dem Markerhof bei Kirchzarten der erste dreimonatige Kurs geschlossen. Ganz in der Stille hatte die Arbeit Mitte November mit 9 Teilnehmern begonnen. Jetzt durfte nach gutem Gelingen die Bauernhochschule zum ersten Male an die Oeffentlichkeit treten. Viele Gäste sind zur Schlußfeier gekommen; ihr Erscheinen bezeugte die Anteilnahme der obersten Kirchenbehörde, des Dekanats und der Kirchengemeinde Freiburg, der Diasporagemeinde Kirchzarten, der Staatsregierung wie der Ortsgemeinden Burg und Kirchzarten. Nach einem Rundgang durch den Gutshof und die Heimstätte begrüßte Pfarrer Bornhäuser namens des Verwaltungsrates des Freiburger Evang. Stiftes die Erschienenen. Er wies nach, wie dieses jüngste Unternehmen in der Wirksamkeit seines Gründers Karl Mez bedeutsame Anknüpfungspunkte habe und aus den Gedanken dieses christlich-sozialen Führers hervorgehe.

Dann folgte der Rechenschaftsbericht über das, was der erste Kurs geboten hat, nicht von den Leitern, sondern von den Schülern selbst nach ihrem Urteil in freier Rede erstattet. So wurde der beste Einblick in die Arbeitsweise der Schule geboten. Durch alle diese Berichte zog sich der eine Gedanke: der Markenhof ist allen Teilnehmern in diesen 3 Monaten zu einer Heimstätte für Geist und Gemüt geworden; ein Band der Freundschaft hält sie nun mit dem Hause, seinen Leitern und untereinander verbunden. Passende Gedichtvorträge und wohlklingende Volkslieder umrahmten und durchflochten die verschiedenen Reden. Darauf ergriff Kirchenpräsident D. Wurth das Wort; er umriß noch einmal scharf die Aufgabe der Bauernhochschule, die nicht bloß eine Erweiterung des Gesichtskreises, sondern vor allem eine Festigung des Charakters anstreben soll; er gab dem lebendigen Anteil der Kirchenregierung an diesem Werk bedeutsamen Ausdruck. In Landrat Heß, der hierauf namens des Landeskommissärs sprach, hat die Bauernhochschule einen verständnisvollen und aufmunternden Freund gefunden. Zum Schluß grüßte ein junger Landwirt vom Kaiserstuhl aus voller Begeisterung. Dieser Gruß klang wie eine Verheißung, daß das junge Unternehmen in den ländlichen Kreisen immer mehr Anklang finden wird.

Die Wahlen zur katholischen Kirchensteuervertretung

In der Erzdiözese Freiburg werden in der ersten Hälfte des Monats April die Wahlen zur katholischen Kirchensteuervertretung vorgenommen. Die geistlichen Mitglieder und ihre Ersatzmänner werden am 6. April, die weltlichen Mitglieder und ihre Ersatzmänner am 10. April gewählt.

Ernennungen – Versetzungen – Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Justizministerium.

Zugelassen als Rechtsanwalt: Rechtsanwalt Albin Kellner beim Oberlandesgericht nach Verzicht auf seine Zulassung beim Landgericht Mannheim, der frühere Generaldirektor Friedrich Schön beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim, Rechtsanwalt Dr. Emilie Rebstein, bisher in Stuttgart, beim Landgericht Mannheim, die Gerichtsassessoren Alfred Held beim Amtsgericht Kehl und Landgericht Offenburg, Dr. Georg Schmitt beim Amtsgericht Lörrach und Landgericht Freiburg, Kurt Brechter beim Landgericht Mannheim.

Ernannt: Zu Justizassistenten: die Kanzleiassistenten Friedrich Brüderlin beim Notariat Baden, Gustav Kaul beim Notariat Bruchsal, Josef Kohn beim Notariat Konstanz und Bürogehilfe Georg Meder beim Amtsgericht Mannheim.

Versetzt: Die Justizobersekretäre Oskar Koch beim Amtsgericht Villingen zum Amtsgericht Wolfach und Karl Zachmann beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst, Justizassistent Adolf Schirmer beim Notariat Karlsruhe zum Notariat Durlach, Oberaufseher Karl Spieß beim Bezirksgefängnis Gernsbach zum Jugendgefängnis Bruchsal; die Aufseher Friedrich Lieb beim Jugendgefängnis Bruchsal und Richard Ludwig beim Landesgefängnis Freiburg zur Fürsorgeerziehungsanstalt Flehingen, Max Müller beim Bezirksgefängnis in St. Blasien zum Landesgefängnis in Freiburg.

Zuruhegesetzt: Gerichtsvollzieher Wilhelm Gern beim Amtsgericht Mannheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ministerium der Finanzen.

Versetzt: Der Vorstand des Bezirksbauamts Lörrach, Baurat Karl Siebold, in gleicher Eigenschaft zum Bezirksbauamt Waldshut; der Vorstand des Bezirksbauamts Waldshut, Baurat Richard Maier, in gleicher Eigenschaft zum Bezirksbauamt Lörrach; der zweite Beamte beim Bezirksbauamt Lörrach, Baurat Fridolin Bosch, in gleicher Eigenschaft zum Bezirksbauamt Freiburg.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Versetzt: Regierungsrat Friedrich Schmitt beim Bezirksamt in Mannheim an das Bezirksamt in Mosbach.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Der ordentliche Professor Dr. Rudolf Pfeiffer an der Universität Hamburg zum ordentlichen Professor für klassische Philologie an die Universität Freiburg und zum Mitdirektor des dortigen Seminars für klassische Philologie, der ordentliche Professor für Frauenheilkunde an der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf Dr. Otto Pankow zum ordentlichen Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Freiburg und zum Direktor der Universitätsfrauenklinik daselbst.

Gestorben: Kriminalinspektor Josef Deuz in Freiburg.

Heute früh entschlief unerwartet rasch mein lieber guter Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Clemens Hofmann

Reichsbahnamtmann

im Alter von 58 Jahren.

Karlsruhe, den 23. Februar 1927.
Hirschstraße 113.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eugenie Hofmann, geb. Schumacher.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 4155

Todes-Anzeige.

Völlig unerwartet verschied heute früh

Herr Reichsbahnamtmann

Clemens Hofmann

Vorstand der Verkehrskontrolle II.

Nachdem er bereits früher als Vorsitzender der Ortsgruppe Basel für unsere Sache tätig war, wurde er im Frühjahr 1907 in den Hauptvorstand des früheren Vereins mittlerer badischer Eisenbahnbeamten berufen, den er dann vom März 1910 ab bis zum Beginn des Weltkrieges als 1. Vorsitzender leitete.

Er war der Berufsorganisation ein in harten Kämpfen erprobter, zielklarer Führer, allen Berufsgenossen aber ein jederzeit hilfsbereiter, aufopfernder Berater und Freund. 6500

Wir werden sein Andenken in Treue bewahren.

Fachgewerkschaft der Reichsbahninspektoren
Fachbezirk Baden (E. V.)

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute nachmittag ¾4 mein lieber, treubesorgter Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater

Abraham Rinklef

Obergeometer a. D.

nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre.

ETTLINGEN, 22. Februar 1927.

Die Leidtragenden:
Frau Katharine Rinklef, geb. Götz
Johanna Siebert, geb. Rinklef
Alfred Rinklef, Geometer
Wilhelm Siebert, Pfarrer
Annele Rinklef, geb. Müller.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 24. Februar 1927, nachm. ½4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Auto
6 Sitz., mit geschl. Aufsatz gef. Angeb. u. Nr. C9064 an die Bad. Pr.

1 gut erhaltene, gebr.
Registrierkasse
gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6400 an die Bad. Pr.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche usw. zu guten Preisen. 19545
J. Silbermann,
Tel. 2551. Brunnenstr. 1.

Autogaragen
aus Wellblech

Fahrradständer
Schuppen jeder Art
feuersicher, zerlegbar, transportabel.
Angebote und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postfach 318 A1825
Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstrasse 9, Telefon 4224.

Ich schreibe für Sie
Preisschilder und Plakate!
Ang. unt. Nr. K9060 an die „Bad. Presse".

Tausch!
14kar. gold. Damen-Armbanduhr
mit Gliederarmband, 14-kar., kleinstes Prachtstück, neu, mit Ankerwerk, Fabrikpreis 165 ℳ, ebenso 1 Photo 9×12, gut erhalten, gegen: Schreibmasch., Fahrrad, Sprechapparat mit Platten od. Lautsprecher für Radio usw., wegen Entbehrlichkeit. (6464)
Yorkstr. 27, 2. Stock, r.

Wer wäre gewillt ein schönes
Kind
Namens Rolf-Friedrich, an Kindesstatt anzunehmen? Angeb. u. Nr. B9046 an die Bad. Pr.

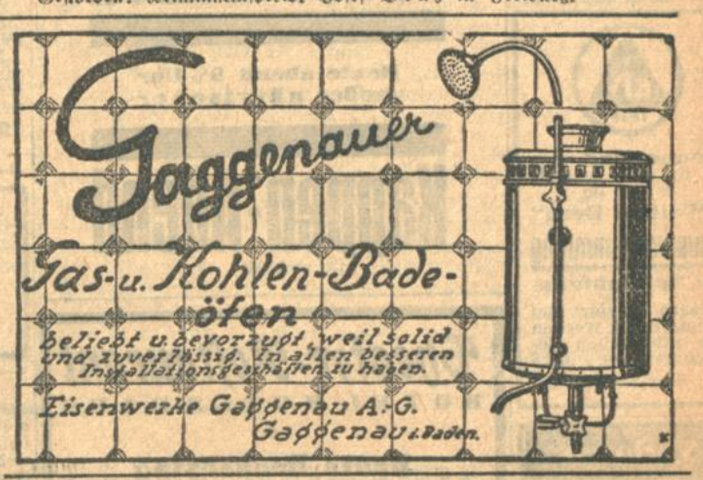
Kapitalien

Wer
beteiligt sich an
Holz-Kohlen-Düngemittel
ev. Speditionsfirma
G. m. b. H. mit glänzend. Verkaufsartikel?
Einlage ca. 5—10 000.— M
Angebote unter Nr. 6090 an die Badische Presse

7—10 000 Mk.
sofort für Fabrikation b. Selbstgeber gesucht. Angebote unter Nr. 6414 an die Badische Presse.

Staatsbeamt. (G.-Kl. X) sucht gegen entspr. Sicherheit Darlehen von
1000 R.-M.
Gefl. Angeb. unt. K9085 an die Badische Presse.

Beamter s. auf 1 Monat
300 Mark
gegen gute Vergütung. Angebote u. Nr. B9059 an die Badische Presse.



150 Mark
gegen monatliche Rückzahlung zu hohem Zins und Sicherheit gesucht. Angebote u. Nr. B9075 an die Badische Presse.

Hypothekengelder
von Deutschen und Schweizer Geldinstituten, sowie von Privaten vermittelt zu den jetzigen, wesentlich herabgesetzten Bedingungen, auf städtische und ländliche Wohn- und Industrie-Objekte an erster Stelle. 672a
H. Schick, Häuser- u. Hypothekenmakler
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89.

Immobilien

Kleinere Wirtschaft
zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. B9067 an die Badische Presse.

Besseres
Wohnhaus
in guter Lage der Karlstr., mit 1×3 und 3×4 Zimm., Küche u. Mansarden, Stw. 48 000 ℳ. Preis 32 000 ℳ, zu verkaufen. Näheres durch A. Fahrner, Immobilien, Douglasstraße 10, Telefon 2952. (4149)

2 Bauplätze
Weiherfeld, an fertiger Straße, geschloss. Bauweise, zu verkauf. Kunz, Marie-Alexandrastr. 23. (B1508)

Kaufgesuche

Schöner
Herrenzimmertisch
oval od. rund, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4143 an die Bad. Pr. 6324

Firmo
Pfannkuch
Delikateß-
Sauer-Kraut
Weingärung
Pfd. 12 Pfg.
Frische Frankfurter
Würstchen
3 Paar 1.15 Mk.
Neue Malta-Kartoffeln
Pfd. 22 Pfg.
3 Pfund 65 Pfg.
Pfannkuch

Badisches Landestheater

Donnerstag, 24. Februar
* D 17 (Donnerstagsmiete) Th.-G. 1101 bis 1200
Zum ersten Mal:

Der gutsitzende Frack

von Dregely.
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Exzellenz Dub	Höcker
v. Reiner	Herz
Stephanie	Frauendorfer
Emma	Clement
Ahldorf	Kienscherf
Laura	Genter
von Zimko	Bockr
von Silberberg	Brand
von Gabl	Müller
Kürschner	Hofbauer
Turner	Prüter
Dr. Sonnberg	Leitgeb
Huber	Gemmecke
Irene	Moest
Melzer	Kloeble
Howelle	Graf
Hauser	Mebner
Stern	Schneider
Lilli	Albrecht
Josef	Schneider
Peter	Weidner

Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
I Sperrsitz 5 ℳ.
Fr., 25. Febr.: Die Fledermaus. Sa., 26. Febr.: Einen Jux will er sich machen.

Pianos 1853
zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

KTV 1846
Donnerstag, den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr, im
„Weißen Berg"
Hauptversammlung
der **Spielabteilg.**
Unsere Spieler und Spielerinnen werden um zahlreichen Besuch gebeten. 6458
Der Spielwart.

Verloren

Verloren
goldene Halskette m. Anhänger v. Schwarzwaldstraße, Neue Bahnhofstr., Karlstr. bis Mathystr. u. zurück. Abzugeben gegen gute Belohnung. (6494)
Schwarzwaldstr. 18.

Pfannkuch
Dörrobst
Serbische **Pflaumen** Pfd. **46** Pfg.
extragroße Pfd. **52** Pfg.
Plochina-Zwetschgen 1 Pfd.-Paket **65** ₰
Entsteinte **Pflaumen** Pfd. **70** Pfg.
Mischobst
Pfd. **60** Pfg.
Extrafeine Mischung Pfd. **90** Pfg.
Amerikanische **Dampfäpfel** Pfd. **80** Pfd.
Kalifornische **Aprikosen Pfirsiche Birnen**
6445
Pfannkuch

Gesellschaft für Deutsche Bildung
Theaterkulturverband.
Freitag, den 25. Febr., abends 8½ Uhr im Handels-Kammer-Saale, Karlstrasse Nr. 10:
VORTRAG
von
Dr. Charlot Strasser
aus **Zürich**, über: 6462
„Der unerfüllte Pestalozzi"
Eintritt für Mitglieder und Studierende frei. Für Nichtmitglieder Unkostenbeitrag 1.—.

Bad. Kunstverein e. V.
Waldstraße 3
Badischer Kunstverein Karlsruhe Waldstr. 3
Wir laden unsere Mitglieder zur **ordentlichen Generalversammlung** auf **Dienstag,** 29. März 1927, **nachmittags 5 Uhr** in das Kunstvereinsgebäude ein.
Noch rückständige Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1927 bitten wir alsbald an unserer Kasse einzubezahlen. Der Beitrag beträgt mit dem Recht der Teilnahme an der **Verlosung** und **Vereinsgabe** Mk. 8.—, ohne Verlosung und Vereinsgabe Mk. 6.—. 6484
Karlsruhe, 23. Febr. 1927. Der Vorstand

Kaffee Odeon
Heute abend 8½ Uhr großer närrischer
Kappen-Abend
6506

Theater-Restaurant
HOTEL ROTES HAUS
Heute Donnerstag
Tanz-Abend
und Künstler-Konzert

4151
Heute abend ab 8 Uhr
Karnevalistischer Bunter Abend
Leitung: Stimmungsmeister Fr. Klinger
Ballonschlacht
Als Gast:
Stimmungssängerin Valencia
Lieben Sie ungezwungene Stimmung, dann in's
Kaffee Roland
Ecke Hebel- und Kreuzstraße

Colosseum
Täglich 8, Sonntags 4 und 8 Uhr
„Die bunte Tüte"
50 Mitwirkende. 3715 20 Girls.

Stimmung! - Humor!
Heute Donnerstag: 6458
Urfideler Kappen-Abend
Beginn 7¼ Uhr!
Schlachtfest! Schlachtfest!
Spanische Weinhalle
„Goldener Ochsen"
Kaiserstr. 91 Kaiserstr. 91

Hotel-Restaurant Hohenzollern
Ecke Kronen- und Zähringerstr. — Telefon 433.
Heute Donnerstag:
Schlachtfest
Schlachtplatten u. vorzügl. Hausmacher-Wurstwaren empfiehlt: CARL MÜLLER.

Strumpf-Tage
Nützen Sie die Gelegenheit!
Schluß:
Samstag, den 26. Februar
Burchard

Amtliche Anzeigen

Arbeitsvergebung

Wir haben die **Grab- und Rohrverlegungsarbeiten** für eine Gasfernleitung nach Ettlingen (5200 m 150 mm weite Stahlrohre mit Schweißmuffen) zu vergeben.
Angebotsvordrucke werden bei der Abteilung für Gas- und Wasserinstallation, Lessingstraße 1a, IV. Stock, Zimmer 9, abgegeben.
Die Angebote sind daselbst verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag, den 7. März 1927, vorm. 11 Uhr,** einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Oeffnung erfolgt.
Karlsruhe, 24. Februar 1927. (6466
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

ITALIEN
Akadem., 33 Jahre, sucht geb. Reisebegleiter(in) nach Italien im April Bildzuschriften mit Angabe der Interessen unter **S. T. 10187** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** A532

Bevor Sie heiraten,
müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahr. Arztes über: **„Das Liebes- und Geschlechtsleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen"** von Dr. med. **A. Kühner-Eisenach** lesen. Aus diesem, vom streng sittl. Standpunkt aus geschrieb. Werke des bekannt. Autors schöpfen Sie Kenntnisse u. Tatsach., die für jed. Gebild. v. unschätzb. Wert sind. Preis dies. ca. 200 Seiten stark mit viel. Abb. versch. Werkes Mk 2.80 fr. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N 6113.** A928

Pianos
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz
Flügel Pianinos Harmoniums
Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.
Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Zu verkaufen

Schlafzimmer
in prima Ausführung, mit 180 cm breit. Spiegelschrank, auch m. Ovalspiegel sehr billig abzugeben b. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5, Laden. (B1406)

Schlafzimmer,
Mahagoni, poliert, oval. Spiegel, weiß Marmor, 700 ℳ, zu verkf. (6366)
Seitz,
Möbelgeschäft, Erbprinzenstraße 30.

Smokinganzug!
Cutaway u. Foppenanzug sowie 2 Maskenanzüge, alles fast neu, sehr billig zu verkauf. bei J. Silbermann, Brunnenstr. 1, bei der Markgrafenstraße. (B1453)

Maskenkostüm
eleganter Jockey u. drei andere à ℳ 8 zu verkf. Kaiserstr. 111, II. (B1511

Maskenkostüme, Holländer, für Kinder billig abzugeben: Karlstraße 29a, 3. Stock. (B1519)

Restbestände
an Knöpfen, Besatzartik., diverse Artikel, zu verkf. Angebote u. Nr. D9054 an die Badische Presse.

Strangfalzziegel
gebrauchte, billig abzugeben. (B1510
H. Moos, Dachdeckerei, Körnerstr. 25. Tel. 4291

Tiermarkt

Eine gute
Nutz- u. Fahrkuh
frischmelkend, sowie ein kleines Einstell-Rind hat preiswert zu verkaufen.
Roth, z. Adler, Liedolsheim. (963a)

Rottweiler,
3 Jahre alt, gut. Wach- und Zughund, billig zu verkaufen. Zu erfragen b. Ratschreib, Oberacker, Liedolsheim. (962a)

Speisezimmer, Schlafzimmer
in bester Ausführung liefert sehr billig (5454)
Schreinerei Rastätter,
31 Westendstraße 31.
Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.

1 vollständ. Bett
1 eint. Schrank, 1 kl. Herd u. versch. Hausrat bill. z. verkaufen. (B1549)
Gerwigstr. 40. 5. St., l.

Küchen
guter Qualität in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Möbelhaus Freundlich,
Kronenstr. 37/39
Zahlungserleichterung (2497)

Zu verkaufen weil überzählig ein (4139)
Gasbadeofen
nach Prof. Junkers, Gr. 3, Nr. V, 24 H. Tadellos erhalten, zum Preis von 150 ℳ Anzusehen Durlach, Herrenstr. 19, I.

Drehbank
mit Leit- u. Zugspindel billig zu verkauf. Grünwinkel, Gerberstr. 14. (B1504)

Gradewagen
mit elektr. Licht, in sehr gutem Zustand, fahrbereit, billigst zu verkauf.
Bruno Lange,
Kaiser-Allee 62, (6398)

Harley—Davidson
1200 cbcm, nur einige Tausend Km. gefahren, neuwertig, preiswert aus Privathand zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 6360 an die Badische Presse.

Vollgummi-Reifen
gebrauchte, gut erh., 770, 720, 670, 485 mm, billig zu verkauf. bei (B1464)
A. Maier, Kreuzstr. 22.
Vulkanisieranstalt.

Sehr gutes Damenfahrrad für 55 ℳ abzugeben. Körnerstr. 10, v. (B1533)

Hochzeits-Anzug
wenig getrag., mit Spiegel, mittl. Figur, Maßarbeit, Preis 30 RM zu verkauf. Frühlingstr. 11. (B1507)

SONDER-VORSTELLUNG des „EMDEN"-FILMS
Für die Mitglieder der dem „Badischen Kriegerbund" angehörenden Vereine findet am
SONNTAG, 27. Febr. 1927, vorm. pünktlich 11 Uhr
in den
Residenz Lichtspielen Waldstr.
die Vorführung des **„Emden"-Films** statt
Gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte werden im Vorverkauf
am Donnerstag, vormittag 11—1 Uhr und nachmittags 2—10 Uhr
„ Freitag „ 11—1 „ „ „ 2—10 „
„ Samstag „ 11—1 „ „ „ 2—10 „
Karten so viel als beide Säle Plätze fassen
Parkett . . . . . **0.80 Mk.**
Rangbalkon . . . . **1.00** „
6468 **Loge** . . . . . **1.50** „ abgegeben

Hiesige große Fabrik sucht für sofort einen
tüchtigen Zeichner
zwischen 20 und 30 Jahren mit mehrjähriger Praxis im
Offertzeichnen
von Apparaten. Gefl. Angebote unter Nr. 6152 an die „Badische Presse" erbeten.

Manufaktur- und Damenkonfektionsgeschäft
sucht für Süddeutschland einen
Detailreisenden
isr. Nur erste Kräfte wollen sich melden unter Nr. 964a an die „Badische Presse".

Aelteres Fräulein
das perfekt im Rechnen, Stenographie und Schreibmaschine ist, **per sofort gesucht.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 6234 an die Badische Presse erbeten.

Wasch- u. Putzfrau,
jüng., saubere, gesucht. Angebote u. Nr. X9048 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Tüchtiger Fleischergeselle, Alter 20 Jahre, im Schlachten, sow. im Wursten bewand., sucht in mittlerem Betriebe
Stellung zwecks weiterer Ausbildung.
Freiburg od. Emmendingen bevorzugt. Angebote erb. unt. D8929 an die Badische Presse.

Chauffeur,
21 Jahre alt, Führerschein II u. IIIb, für Last- od. Personenwag.,
sucht Stellung.
Angebote u. Nr. X9034 an die Badische Presse.

Weiblich

Verkäuferin, 19 J. alt, sucht Stelle als **Volontärin** gleich welche Br. Angebote u. Nr. X9063 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter (16 Jahre) **Stelle** zu Kindern u. Mithilfe im Haushalt. Mink, Enzstr. 19, III. Weiberfeld. (B1512

Suche für meine Tochter, welche zu Ostern aus der Höh. Mädchenschule, Kl. U 3 entlassen wird, eine **Lehrstelle** z. weiteren Ausbildung, auf einem Büro od. im Bankwesen. Angebote u. Nr. 6418 an die Badische Presse.

Abgeb. Beamt. (Lehrer) sucht
Vertrauensstell.
gl. welch. Art. Gehaltsansprüche nach Uebereink. Angebote u. Nr. X9073 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Tüchtiger
Glaser
(Rahmenbauer) wird sofort gesucht. Angebote unter Nr. S9068 an die Badische Presse.

Tüchtiger (B1523)
Friseurgehilfe
gesucht. René Kopp Augartenstraße 20.

Weiblich

Damen und Herren
zum Vertrieb eines leichtverkäuflichen Artikels an Privatk. bei hohem Verdienst sofort gesucht. Vorzust. v. 10—12 Uhr und 3—5 Uhr nachm. Durlach, Rittnertstr. 59, pt. (6504)

Hausmädchen
gesucht, welch. selbständig arbeiten kann. Eintritt 1. März. (6472)
Fliegerklause Flugplatz.

Perfektes (6496)
Alleinmädchen
nur mit besten Zeugn., in kinderlosen Haushalt gesucht. Vorzust. nachm. Ettlingerstr. 5, II.

Gesucht auf 1. März 1927 tüchtiges **Alleinmädchen** mit gut. Zeugnis. Oberbaurat Meßler, Hirschstr. 112, I. (B1545)

Braves, ehrliches
Mädchen
von 18—20 Jahren, sucht zum baldigen Eintritt (936a)
Frau Emmy Heene,
Germersheim/Rheinpf.

Tücht. Mädchen
das kochen kann, gute Empfehlung besitzt, nach Holland gesucht. Vorzustellen: Amalienstr. 93, part. (B1498)

Jung. Mädchen
tagsüber in kl. Haush. sofort gesucht. (B1536)
Zähringerstr. 50, 2 St.

Jüng. Mädchen
welches schon gedient hat u. zu Hause schläft, mit Zeugnissen für dauernd gesucht. (B1534)
Gabelsbergerstr. 5, III, r.

Mietgesuche

Bis 50 Mk. Miete
zahle ich für beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohnung. (Kaufmann ohne Kinder), bei 3monatlich. Vorauszahlung, sofort oder später zu miet. gesucht. Angebote unter Nr. B9052 an die Badische Presse.

Frl. sucht bis 1. März **möbliertes Zimmer,** Nähe Hauptpost. Ang. u. Nr. B9077 an die Bad. Pr.

Jg. Kaufm. sucht eleg., möbl. Zimmer m. el. L. u. Heizg., Nähe Bahnh. Angebote u. Nr. B9040 an die Badische Presse.

Berufst. Frl. sucht auf 1. März Nähe Marktplatz
gut möbl. Zimmer
Angebote u. Nr. C9039 an die Badische Presse.

Aelterer Herr, evang., sucht
Aufnahme
b. eins. Dame geg. Verpflegung. Angeb. u. Nr. M9037 an die Bad. Pr.

Zimmer

Einf. Schlafzimmer oder Mansarde
sof. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. R9042 an die Badische Presse.

Ca. 200 qm Lagerräume
parterre. Nähe der Waldhornstr.
gesucht.
Ang. mit Preisang. unt. Nr. 6460 an die Bad Presse

Zu vermieten

Büro,
groß, hell, n. d. Straße, zu vermieten. Näheres Hans Thomastr. 11, Lad.

Zimmer u. Küche
auf 1. März zu vermiet. Angebote u. Nr. O9041 an die Badische Presse.

Zimmer

Kronenstr 22 4. Stock, ist freundl. möbl.
Zimmer
zu vermieten. (B1370)

Ein klein., schön möbl. Zimmer auf 1. März zu vermieten. (B1351)
Westendstraße 41, III.

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm.
Ettlingerstr. 21, v. B1328

Gut möbl. Zimmer
zu vermiet. Nähe Bahnhof. Klauprechtstr. 31, parterre. (B1497)

Gut möbl. Zimmer
m. el. L., auf 1. März zu vermiet.: Hirschstr. 44, 2. Stock. (B1479)

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
auf 1. März zu vermiet. Markgrafenstr. 47, bei Rondellplatz, 1 Treppe. (B1518)

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm.: Sofienstr. 26, parterre. (B1516)

Großes, sonniges, ruh. Zimmer preisw. zu vermiet. Näheres daselbst: Kriegsstr. 172, part. (B1514)

Gut möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermiet.: Baumeisterstr. 38, 3. Stock. (B1513

Leeres
Balkonzimmer
zu verm. Ohne dies Gelegenheit f. Möbel unterstellen geboten. Marie-Alexandrastr. 23, 2. St. (B1548)

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. 1 od 2 Betten z. vm. Belfortstr. 16, III. B1551

Zimmer
gut möbliert, an ruhig. Herrn zu vermieten per 1. März. (B1547)
Marienstraße 92, II., l.

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu verm. Kohl, Akademiestr. 51, III., gegenüber Prinz-Max-Palais. (B1542)

Kaiserstr. 56, IV., ist ab 1. März gut möbl. Zim. m. el. Licht u. Bett an vermieten. (B1[illegible])

Gut möbl. Zimmer
mit el. L., auf 1. März zu vermieten. (B1[illegible])
Akademiestr. 42, II. St.
Zu erfragen parterre.

Frdl. möbl. Zimmer z. 1. März zu vm. (B1520)
Kaiserstraße 85, IV.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1541)
Kaiserstr. 33, Hinths. I.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer 1—2 Betten, evtl. Klavier, an sol., bess. Herrn auf 15. März zu verm. Kohl, Akademiestraße 51, III., gegenüber Prinz-Max-Palais. (B1543)

Auf 1. März Wohn- u. Schlafzimm. an sol., bess., berufstät. Herrn zu vm. Amalienstr. 21, 3. Stock. (B1526)

Sonniges, gut möbliert. **Zimmer** zu verm., el. Licht, freie L., ev. f. Ehep. Marauastraße 1, II, b. Manth. (B1527)

Zimmer mit 2 Betten, sep., evtl. mit Kost, ptg. zu vermieten. (B1528)
Marienstr. 83, 3. St., r.

Gut möbl. Zimmer auf 1. od. 15. März zu vermieten. (B1530)
Luisenstr. 70, 1. Etage r.

Gut möbl. Zimmer an Herrn z. verm. B1531
Douglasstr. 28, 1 Tr. h

Schön möbliertes **Zimmer** zu vermieten (B1532)
Winterstr. 12, 2. St., l.

Pfannkuch
Eingetroffen mehrere Waggon Holländ. Rot-
Kraut
Pfund **11** Pfg.
Pfannkuch
6425

Sehr gut möbl. Zimmer bei kl., ruh. Familie, m. Frühstück u. Bedienung, an solid. Herrn auf 1. März zu vermiet.: Rudolfstr. 26, 1 Tr., links. (B1503)

Gut möbliert. Zimmer m. elektr. Licht, an berufstätig. Herrn auf 1. März zu verm.: Rudolfstraße 15, IV., r. (B1502

1 leeres Zimmer
für alleinstehende Person evtl. 2, an kinderl. Ehepaar zu vermieten
Darlanderstr. 37, Albsiedlung. (B1501)

Amalienstraße 93, part. ist gut möbl. Zimmer, heizbar u. el. Licht, an Dauermieter zu vermiet. Anzusehen v. 10—4 Uhr. (B1499)